



**BERICHT DES REKTORATS DER  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
zum Zielvereinbarungszeitraum  
01.01.2017 bis 31.12.2017**

# **Inhaltsverzeichnis**

## **A. AUFGABENBEZOGENE VEREINBARUNGEN**

**A0. Vorwort des Rektors**

**A1. Aufgabenbezogene Vereinbarungen aller Hochschulen**

**A2. Aufgabenbezogene Vereinbarungen der Hochschule**

**B. Finanzausstattung**

**C. Berichterstattung und Erfolgskontrolle**

**D. Universitäre Lehrerbildung**

# Vorbemerkung

Der Rektoratsbericht berichtet als Fortschreibung über das im Jahr 2017 auf Basis der Zielvereinbarung 2015-2019 vom 29. 01.2015 Erreichte.

Das Kuratorium der Hochschule hat den Rektoratsbericht am ..... beraten.

Nach Billigung durch das Kuratorium wurde der Rektoratsbericht im Internet veröffentlicht.

Der Rektoratsbericht gliedert sich entsprechend der Zielvereinbarung.

# A0 Vorwort des Rektors

Das Jahr 2017 stand im Zeichen großer und zahlreicher Jubiläen unserer Universität. Zu nennen sind:

500. Reformationsjubiläum

200 Jahre Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg

100 Jahre VFF

25. Disputation

25 Jahre Verleihung der Ehrensensorenenschaft für Hans-Dietrich Genscher

10 Jahre Lehrerbildungszentrum.

Alle Ereignisse wurden gebührend begangen. So begannen die Feierlichkeiten zum zweihundertjährigen Jubiläum der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg mit einer Jubiläumsausstellung unter dem Titel „Die kombinierte Akademie“. Die Ausstellung präsentierte noch nie gezeigte Objekte, wie beispielsweise das Original der deutschen Bundesakte oder den Vertrag über die Gründung des deutschen Bundes auf dem Wiener Kongress. Vom 18. bis 23. Juni 2017 fand die Festwoche statt.

Höhepunkt der Festwoche waren der Festakt und das große Universitätskonzert am 21. Juni. Das Universitätskonzert, das alle Ensembles unserer Universität in der Händel-Halle bestritten, war zweifellos ein unvergessliches emotionales Erlebnis und strahlte weit über die Universität hinaus.

Die Jubiläen waren gute Anlässe, unsere Universität zu präsentieren und führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vertreter und Vertreterinnen unserer internationalen Partnerhochschulen oder der führenden Wissenschaftsorganisationen, wie DFG und Wissenschaftsrat, sowie zahlreiche Politikerinnen und Politiker an unserer Universität zu begrüßen.

# A1 Aufgabenbezogene Vereinbarungen aller Hochschulen

(1) Die Hochschulen ergreifen geeignete Maßnahmen, um die für den Hochschulpakt 2020 geforderten Zielstellungen zu erreichen. Es liegt im Interesse des Landes wie der Hochschulen, ein Absinken unter die Studienanfängerzahl entsprechend der KMK-Vorausberechnung 2014, wie sie in den Verwaltungsvereinbarung zum Hochschulpakt 2020 festgelegt ist, zu vermeiden.

Die MLU hat im Jahr 2017 die zur Erfüllung der für den Hochschulpakt 2020 geforderten Maßnahmen erfolgreich weitergeführt.

(4) Die Hochschulen leiten ihre Akkreditierungsverfahren so zeitgerecht ein, dass eine Akkreditierung spätestens mit der letzten Hochschulprüfung der ersten Absolventin/des ersten Absolventen für den jeweiligen Studiengang gewährleistet ist und weisen dies rechtzeitig nach. Die Qualitätssicherung bei Zertifikatsangeboten weisen die Hochschulen in geeigneter Weise nach.

Stand und Verlauf der Akkreditierungsverfahren finden sich in der Anlage 1

(6) Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Hochschulpaktes 2020 ergreifen die Hochschulen zielgerichtete Maßnahmen, um mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen sowie den Anteil der Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit zu steigern. Über die getroffenen Maßnahmen und Ergebnisse ist zu berichten.

Wie im Berichtszeitraum 2016 auch, legt die MLU entsprechend der Vereinbarung über die Umsetzung des Hochschulpaktes 2020 beim Einsatz der Hochschulpaktmittel besonderes Augenmerk auf die Sicherung des Studienerfolgs und die Reduzierung der Abbruchquoten. Maßnahmen mit dieser Zielsetzung werden sowohl universitätsweit, als auch fachspezifisch anhand der konkreten Sachumstände konzipiert und Mittel in dem durch die Vereinbarung festgelegten Umfang hierfür zur Verfügung gestellt

Um einen kontinuierlichen internen Abfluss der Hochschulpaktmittel sicherzustellen, verfolgte die MLU auch im Jahr 2017 ihr mit Erfolg implementiertes internes Antragsverfahren aus dem Jahr 2016, in dem Einrichtungen der Universität für einzelne Maßnahmen, die den Zielen des Hochschulpaktes dienen, eine Finanzierung beantragen können; über die Bewilligung entscheidet das Rektorat nach einer Vorprüfung durch die Kommission für Struktur und Haushalt. Die Laufzeit solcher Projekte ist auf die Dauer des Hochschulpakts beschränkt, aber nicht auf das Haushaltsjahr, so dass auch Beschäftigungsverhältnisse, die hieraus finanziert werden, entsprechend der Projektlaufzeit angemessen befristet werden können.

(11) Auf der Grundlage ihrer Hochschulentwicklungspläne entwickeln die Hochschulen ihre Konzepte zur wissenschaftlichen Weiterbildung und zu dualen Studienangeboten weiter fort und arbeiten weiterhin im Netzwerk zusammen. Die Hochschulen analysieren den derzeitigen Stand der wissenschaftlichen Weiterbildung an ihren Einrichtungen und an den An-Instituten. Sie führen die wissenschaftliche Weiterbildung in der Gesamtverantwortung durch. Die Hochschulen verstärken zudem die Profilierung ihrer Angebote zum lebenslangen Lernen und berufsbegleitenden Studium unter Berücksichtigung von Durchlässigkeit und der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten.

Die Universität arbeitet am Konzept zur wissenschaftlichen Weiterbildung unter der Leitidee des lebenslangen Lernens. Sie reagiert flexibel auf Bildungsbedarfe der

Wirtschaft, der Institutionen und der Menschen. Dabei agiert sie nach den Prinzipien der Kapazitätsmöglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit.

Im Jahr 2017 gab es an der MLU die folgenden weiterbildenden Studienangebote:

- Künstlerisches Aufbaustudium Gesang, Gitarre oder Klavier (Abschluss: Konzertexamen)
- Masterstudiengang „Online Radio“ (Buchung einzelner Module auf Zertifikatsbasis ist möglich)
- Masterstudiengang „Management von Bildungseinrichtungen“ (Buchung einzelner Module auf Zertifikatsbasis ist möglich)
- Zertifikatskurs „Multimediale Lehre“

Weitere postgraduale Studienangebote finden sich unter dem Link

[http://wisswei.verwaltung.uni-halle.de/weiterbildung/angebote/postgraduale\\_studiengaenge/](http://wisswei.verwaltung.uni-halle.de/weiterbildung/angebote/postgraduale_studiengaenge/)

Zum WS 2016/17 wurde darüber hinaus erstmals in den Bachelorstudiengang „Evidenzbasierte Pflege“ immatrikuliert, bei dem es sich um ein duales Studienangebot im Bereich der Gesundheits- und Pflegewissenschaften handelt. Besonderheit ist zum einen die Konzeption als ausbildungsintegriertes Studium, zum anderen die im Rahmen eines vom Bundesgesundheitsministerium genehmigten Modellversuchs im Studium vermittelte Befähigung zur Ausübung heilkundlicher Tätigkeiten in den Feldern Diabetes Typ II und Versorgung chronischer Wunden. Neben dem Bachelorabschluss erwerben die Absolventen den Berufsabschluss zum Gesundheits- und Krankenpfleger.

(15) Die Universitäten bauen bestehende Hürden beim Promotionszugang von Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen ab, um den Anteil kooperativer Promotionen zu erhöhen. Die Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen werden gleichwertig an der Landesgraduierföderung beteiligt.

Siehe hierzu die Rektoratsberichte 2015 und 2016. In diesen Jahren wurden entsprechende Maßnahmen umgesetzt.

(16) Die Hochschulen werden auch zukünftig ihren Verpflichtungen im Rahmen der sogenannten Third Mission gerecht. Diese umfasst neben genannten Aktivitäten zum Wissens- und Technologietransfer auch die Unterstützung gesellschaftlich relevanter, sozialer und kultureller Aufgaben in der Region.

Im Rahmen der Third Mission fördert die Universität aktiv die Verbesserung des Innovationsgeschehens und des Unternehmertums in Sachsen-Anhalt. Die MLU hat ihre strategische Ausrichtung in einem Transferleitbild verankert und entwickelt mit ihren Aktivitäten des Transfer- und Gründerservice die Transferstrategie weiter. Die Weiterentwicklung einer hochschulweiten Gründungskultur sowie die Unterstützung von Unternehmensgründungen nehmen einen besonderen Stellenwert in der Transferstrategie der Universität ein. Als ausgewiesene Gründerhochschule des Landes Sachsen-Anhalt setzt die MLU einen Strategieschwerpunkt des Wissens- und Technologietransfers (WTT) auf innovative Unternehmensgründungen durch: Förderung einer Kultur des unternehmerischen Denkens und Handelns; Unterstützung ihrer Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Absolventinnen und Absolventen bei der Umsetzung von wissens- und technologiebasierten Gründungen; Gründerfreundliche Regelungen bei der Nutzbarmachung oder Übertragung von IP-Rechten der Universität. Der MLU-Gründerservice, der mit Beginn des Berichtsjahres 2017 in den Strukturen der Universität, d.h. im Referat 6.3 nachhaltig verankert wurde, befasst sich mit der operativen Umsetzung dieser strategischen Zielstellung. Im Zuge der weiteren Professionalisierung der transferfördernden Strukturen der MLU tritt die Universität laut Rektoratsentscheidung im Oktober 2017 ab

2018 als erste Hochschule Sachsen-Anhalts als ordentliches Mitglied der TechnologieAllianz bei, dem bundesweiten Verband für Wissens- und Technologietransfer, in dem der Know-how-Austausch zwischen und Weiterbildungsangebote für Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und Transfer-Dienstleister institutionalisiert sind.

Den zunehmenden Erwartungen an Hochschulen Rechnung tragend, ihre positiven Wirkungen für Wirtschaft und Gesellschaft systematischer zu fördern und sichtbarer zu machen, wurde im Berichtsjahr durch die Prorektorate für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für Struktur und strategische Entwicklung ein Prozess zur Weiterentwicklung der vorhandenen strategischen Transferkonzeption angestoßen. Im Ergebnis soll eine unter Mitwirkung maßgeblicher interner und externer Stakeholder entwickelte Strategie stehen, die die bisherigen Transferschwerpunkte zur wirtschaftlichen Verwertung von technologieorientierten Innovations- und Gründungspotentialen aus den Naturwissenschaften um Ansätze zur stärkeren Einbindung insbesondere der Geistes- und Sozialwissenschaften in Transferaktivitäten sowie zur zweckmäßigen Bilanzierung und kommunikativen Darstellung von Third Mission-Aktivitäten Angehöriger ergänzt. Im Rahmen eines ersten Strategieworkshops im November 2017 unter Beteiligung von externen Experten der Universität Kassel, des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft sowie des Instituts für Hochschulforschung (HoF) trugen transfererfahrene und -affine MLU-Mitglieder eine Vielzahl von Aktivitäten der Third Mission-Handlungsfelder Wissens- und Technologietransfer sowie Gesellschaftliches Engagement zusammen, diskutierten Motivlagen für individuelles Transferengagement und diskutierten Hemmnisse sowie notwendige Rahmenbedingungen. Als Fortsetzung des Strategieprozesses wurde für das erste Quartal 2018 ein Folgeworkshop mit regionalen Vertretern externer Anspruchssträgergruppen, wie Wirtschaft, Sozialwesen, Bildung und Kultur vereinbart.

Die Martin-Luther-Universität ist Bindeglied zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Mitteldeutschland. In Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen leistet sie wichtige interdisziplinäre Forschungsarbeit und stellt einen hohen Anteil des wissenschaftlichen Potenzials, das von innovativen Unternehmen am Standort Halle und in der Region für die Entwicklung neuer marktfähiger Produkte benötigt wird. Beispielhaft für MLU-Aktivitäten zur sichtbaren Öffnung gegenüber der regionalen, innovationsorientierten mittelständischen Wirtschaft kann der Innovationstag transHAL genannt werden, der im Juni 2017 wiederholt erfolgreich in Kooperation mit der Stadt Halle durchgeführt wurde. Im Jahr 2017 konnte auch die Zusammenarbeit der Universität mit den Partnern des OpenLab-Netzwerks gefestigt werden. Das OpenLab-Netzwerk verbindet Labore und Werkstätten der Stadt Halle (Saale) miteinander und öffnet diese im Rahmen der Möglichkeiten unter dem Motto "Teilen statt besitzen". Für die Universität beteiligen sich insbesondere der Gründerservice mit den durch ihn koordinierten Inkubatoren und die Lernwerkstatt der Erziehungswissenschaften. Als Teilprojektverantwortliche konnte durch die Universität neben dem Fraunhofer IMWS und den Science2public e. V. erfolgreich das BMBF-Bürgerforschungsprojekt "OpenLabnet – Make-Science!" beantragt werden. Ein weiteres Beispiel ist die Beteiligung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der MLU und Studierenden sowie des MLU-Gründerservice an der 2. Phase des städtischen Projektes halle.neu.stadt 2050, gefördert vom Bundesministerium für Forschung und Bildung im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsstadt“.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vernetzt sich und steht im Wissens- und Erfahrungsaustausch mit anderen Universitäten: Über ihren Gründerservice engagiert sich die Universität in der bundesweiten Interessensvertretung der universitären Gründungsfördereinrichtungen „Denkfabrik Gründerhochschulen“ sowie im regionalen Gründernetzwerk Halle-Saalekreis. Zudem koordiniert der MLU-Gründerservice die regelmäßigen Arbeitstreffen der Gründerservices der Hochschulen im Land Sachsen-Anhalt. Den Internationalen Erfahrungsaustausch in Fragen der Gestaltung universitärer Servicestrukturen für die Transfer- und Gründungsförderung pflegte die MLU im Berichtsjahr unter anderem in gemeinsamen Drittmittel geförderten Projekten mit der Nationalen Universität der Mongolei in Ulaanbaatar und der Nationalen Hanbat Universität Korea (Förderung durch DAAD "DIES-Partnerschaften", erfolgreicher Abschluss 2017) sowie, begleitet durch Experten des Ost-West-Wissenschaftszentrums der Universität Kassel, mit der Nationalen Taras-Shevchenko-Universität der Ukraine in Kiew (Förderung durch BMBF "Wissenschaftlich-Technische Zusammenarbeit", Projektbeginn 2017).

(19) Die Gleichstellung aller Hochschulangehörigen im Sinne gleichberechtigter Zugänge zu Stellen, Qualifikationsangeboten und Entscheidungsgremien ist erklärtes Ziel der Hochschulen. Das Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt wird durch die Hochschulen umgesetzt. Mittelfristiges Ziel ist das Erreichen der darin enthaltenen Quoten. Die Universitäten führen entsprechend der Empfehlungen des Wissenschaftsrates, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und Beschlüsse des Landtages Sachsen-Anhalts im Rahmen der Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit das Kaskadenmodell unter Wahrung der fachlichen Qualität an ihrer Einrichtung ein. Die regelmäßige Veröffentlichung der entsprechenden Zahlen für die einzelnen Fakultäten in den Rektoratsberichten durch die Hochschulen sorgt für Transparenz, lässt Gleichstellungserfolge sichtbar werden und ermöglicht es, die Anteile der Geschlechter auf den einzelnen Karrierestufen im Kontext der jeweiligen Fakultäten zu sehen.

Die Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft ist Querschnittsaufgabe der Martin-Luther-Universität. Dem Ziel, gleiche Chancen für Frauen und Männer zu ermöglichen – im Studium, im weiteren Karriereverlauf und insbesondere bei der Erreichung von Führungspositionen – sieht sich die Martin-Luther-Universität als zukunftsfähige Universität im Besonderen verpflichtet.

Ausgehend von den Erfolgen bei der Umsetzung des bisherigen Gleichstellungsprogramms der Universität, der Frauenförderpläne und der Zielvereinbarungen wurden folgende Schwerpunkte realisiert: Gleichstellung wurde institutionell auf der Leitungsebene verankert (Verantwortliches Rektoratsmitglied, Beirat für Gleichstellung, Referentin für Gleichstellung). Es wurden erfolgreich Drittmittel für Gleichstellungsprojekte eingeworben. Ein Antrag im Rahmen des Programms „Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen in Wissenschaft und Forschung“ des Landes Sachsen-Anhalt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds war erfolgreich und die entsprechenden „Module“ werden nun realisiert. Die Laufzeit des Projekts endet am 31.12.2022.

Ausführliche Informationen zu statistischen Angaben zur Gleichstellung sind im 12. Frauenförderplan 2016-2017 enthalten.

Die Arbeit an einem neuen Gleichstellungskonzept wurde im Wintersemester 2017/2018 zu einem vorläufigen Abschluss gebracht, indem ein Leitbild mit zentralen Aussagen zur Gleichstellungsarbeit an der Martin-Luther-Universität zur Verabschiedung durch den Akademischen Senat erarbeitet wurde. Basierend auf der Einschätzung der Gleichstellungsarbeit durch die DFG im Rahmen der Berichtserstattung zur Umsetzung der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards sowie im Zusammenhang mit den Zielen der Landesregierung im Rahmen des Landesprogrammes für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt gehört es zu den Zielen der Martin-Luther-Universität, den Frauenanteil in den Bereichen zu erhöhen, in denen sie unterrepräsentiert sind, insbesondere bei Führungskräften und in den universitären Gremien. Die etablierten Strukturen in der Leitungsebene (Beirat für Gleichstellung und Referentin für Gleichstellung) werden verstetigt.

Ein Schwerpunkt ist weiterhin der Ausbau und die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Rektorat und den Gleichstellungsbeauftragten als Interessenvertretung.

Die Maßnahmen zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen, wie

- die Unterstützung der wissenschaftlichen Qualifikation durch die Bereitstellung von Frauenfördermitteln für die aktive Netzwerkbildung,
- Unterstützung der wissenschaftlichen Qualifikation von Postdoktorandinnen durch die Bereitstellung von Frauenfördermitteln für die Einstellung wissenschaftlicher Hilfskräfte
- Abschlussförderungen für ausländische Doktorandinnen

werden durch das Mentoring-Programm der Martin-Luther-Universität und die Beteiligung am Cross-Mentoring-Programm für Postdoktorandinnen im Universitätsbund Halle-Jena-Leipzig weiter ausgebaut und durch weitere zusätzliche gleichstellungsfördernde Maßnahmen aus eingeworbenen Drittmitteln ergänzt.

Weitere Arbeitsfelder sind die Förderung der Geschlechtersensibilität in den Bereichen Forschung, Lehre und Verwaltung, die Erarbeitung eines Leitfadens für gendersensiblen Sprachgebrauch, Weiterentwicklung eines geschlechtergerechten Berufungsgeschehens sowie der Ausbau der zielgruppenspezifischen Nachwuchsförderung.

(20) Die Hochschulen leisten ihren Beitrag zur gleichberechtigten Teilhabe behinderter Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierender durch Umsetzung der VN-Behindertenrechtskonvention und des diesbezüglichen Landesaktionsplanes einschließlich der Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung des Hochschulbetriebes.

siehe dazu Konzept und Bericht des Behindertenbeauftragten unter [http://www.uni-halle.de/universitaet/gremien/senat/legislaturperiode14\\_18/\\_dokumente/](http://www.uni-halle.de/universitaet/gremien/senat/legislaturperiode14_18/_dokumente/)

(21) Die Maßnahmen zur Verbesserung der familiengerechten Studienbedingungen sowie zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (z. B. das Audit „Familiengerechte Hochschule“) werden durch die Hochschulen fortgesetzt und weiterentwickelt.

Die Martin-Luther-Universität arbeitet an der Umsetzung der Maßnahmen aus der 2016 geschlossenen Zielvereinbarung zum Zertifikat audit familiengerechte hochschule. Sie strebt mit deren Umsetzung die Sicherung des hohen Niveaus in der Institutionalisierung, bedarfsgerechte Anpassung und Weiterentwicklung des Status Quo, die Schaffung von Transparenz durch Kommunikation und Information, eine stärkere Verankerung der Kultur der Familienfreundlichkeit sowie die gezieltere Ansprache von Führungskräften an. (<http://wcms.itz.uni-halle.de/download.php?down=41880&elem=2955851>) Ein deutlicher Schritt in diese Richtung ist die Aufnahme des Themenkomplexes Familie in den Entwurf zum Leitbild Gleichstellung der Martin-Luther-Universität. ([http://www.prorektoratse.uni-halle.de/gleichstellung/2664687\\_3030811/](http://www.prorektoratse.uni-halle.de/gleichstellung/2664687_3030811/))

Das Familienbüro ist weiterhin Anlaufstelle für Vereinbarkeitsfragen der Mitglieder und Angehörige der Universität. Es unterstützt den Ausbau und den Erhalt der kindgerechten Infrastruktur, koordiniert die Umsetzung der Zielvereinbarung und ist für die Berichterstattung gegenüber der berufundfamilie Service GmbH verantwortlich. (<http://www.uni-halle.de/familiengerecht/>) Das Familienbüro beteiligt sich an hochschulweiten Informationsveranstaltungen, wie dem Hochschulinformationstag und der Orientierungswoche. Es führt weiterhin jährlich Weiterbildungsveranstaltungen für Beschäftigte zum Themenbereich Mutterschutz, Elternzeit und Wiedereinstieg sowie zur Pflege von Angehörigen durch (<http://www.uni-halle.de/familiengerecht/termine/>). Das Familienbüro, die Abteilung 3 – Personal und die Abteilung 1 – Studium und Lehre bieten umfangreiche Informationen zur Frage der Vereinbarkeit von Beruf/Studium/Qualifikation und Familie bezogen auf Kinder und zu pflegende Angehörige.

Das Netzwerk der Familienbeauftragten der Fakultäten tauscht sich regelmäßig über Fakultätsgrenzen hinweg aus und fördert die Berücksichtigung der Fakultätsperspektive zu Zielen und Maßnahmen bezogen auf Studien- und Arbeitsbedingungen für Studierende und Beschäftigte mit familiären Verpflichtungen. ([http://www.uni-halle.de/familiengerecht/familienbeauftragte\\_weitere\\_an/familienbeauftragte/](http://www.uni-halle.de/familiengerecht/familienbeauftragte_weitere_an/familienbeauftragte/)) Das Engagement von Studierenden und der Familienbeauftragten der Medizinischen Fakultät, Frau Prof. Dr. Meyer, haben beispielsweise zur Finanzierung eines fakultätsspezifischen Projektes geführt, das die Studienbedingungen mit Kind im Medizinstudium untersucht wird. (<https://www.medizin.uni-halle.de/index.php?id=8178>) Das Familienbüro wirkt über inneruniversitäre, z.B. AK Studieren mit Kind, Familienbeauftragte, und außeruniversitäre Netzwerke, z.B. in Zusammenarbeit mit der Stadt Halle, auf Verbesserungen hin. Die Universität ist auch im Dual Career Netzwerk Mitteldeutschland aktiv. (<http://www.dcnm.de/de>)

Die Universität, das Studentenwerk Halle und die Kunsthochschule Burg kooperieren mit dem Ziel der Einrichtung eines Reform-Kindergartens in der Innenstadt von Halle an. Als Träger haben sich die Kooperationspartner für das Trägerwerk sozialer Dienste in Sachsen-Anhalt entschieden und einen Kooperationsvertrag entworfen. Nach letzten Korrekturen ist dessen Unterzeichnung sowie erste Umsetzungsschritte für 2018 vorgesehen.

Die vierzehntägige Sommer- und die einwöchige Herbstferienbetreuung wurden und werden weiterhin durch das Familienbüro organisiert und tragen angesichts der starken Überlappung von Sommer- und Herbstferien mit Vorlesungs- und Prüfungszeit deutlich zu einer besseren Vereinbarkeit bei. ([http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit\\_studium\\_mit\\_kind\\_ern/\\_unterstuetzungsangebote\\_vereinbar/](http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit_studium_mit_kind_ern/_unterstuetzungsangebote_vereinbar/)).

Die Kurz- und Randzeitenbetreuung „WeinbergKids“ ist als Kooperationsprojekt der Universität mit dem Studentenwerk und dem Studierendenrat in Trägerschaft des Studentenwerks etabliert. Die Nutzungszahlen steigen jährlich leicht an. (<https://www.weinbergkids.de/start>) In Kooperation mit den Weinbergkids und der Familienetage der Franckeschen Stiftungen werden Kinderbetreuungen bei Tagungen und universitären Veranstaltungen angeboten. ([http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit\\_studium\\_mit\\_kind\\_ern/#anchor3032417](http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit_studium_mit_kind_ern/#anchor3032417))

Die Umsetzungen der familienpolitischen Komponente erfolgt durch den Rektoratsbeschluss vom 26.11.2013 zur Vertragsverlängerung von wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen auf Qualifikationsstellen wegen Kinderbetreuung (§ 2 Abs. 1 WissZVG). Die Fakultäten bemühen sich im Rahmen der zur Verfügungen stehenden Stellen und finanziellen Mitteln um eine adäquate Verlängerungspraxis. Das im Rektoratsbeschluss verankerte Verfahren ermöglicht es dem zuständigen Prorektorat in Konfliktfällen einzugreifen.

([http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit\\_studium\\_mit\\_kind\\_ern/arbeiten\\_mit\\_kind\\_ern/](http://www.uni-halle.de/familiengerecht/arbeit_studium_mit_kind_ern/arbeiten_mit_kind_ern/))

(23) Die Hochschulen intensivieren den konzeptionellen Ausbau der digitalen Hochschulbildung im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten. Sie sollen insbesondere flexible Lernformen weiter entwickeln, die die wissenschaftliche Lehre optimieren. Durch die Vernetzung der Studien- und Lehrangebote und geeignete Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung können die standortübergreifenden Lehrangebote, auch länderübergreifend, die Lehre effizienter gestalten. Weiterhin prüfen die Hochschulen kontinuierlich, in welchem Maß OERs (Open Education Resources) bereitgestellt bzw. ressourcenschonend und qualitätssteigernd genutzt werden können und berichten darüber zum Wintersemester 2018/19.

Im Berichtszeitraum begann die zweite Phase des BMBF-geförderten Projektes „studium multimedial“, die vor allem die weitere Etablierung des Lehr- und Lernzentrums (LLZ) zum Inhalt hat. 2017 hat das LLZ insgesamt 170 multimediale Lehrprojekte unterstützt. Diese umfassten vor allem Vorlesungsaufzeichnungen (d.h. vollständige Vorlesungsreihen), E-Klausuren, E-Konzept-Entwicklung, Erstellung von Lernmodulen und didaktische Beratungen einzelner Vorhaben.

Im Bereich der E-Klausuren erfolgte 2017 eine weitere Steigerung der Klausurteilnehmer auf 3.600 Teilnehmer, wobei im WS 17/18 der bisherige Höchststand mit 2.400 Teilnehmern pro Semester erreicht wurde. Wichtige Beiträge zur Thematik E-Klausuren leisteten dabei auch die Veröffentlichung des im Forschungsbereich entstandenen Handbuchs „Auswertung von E-Klausuren im Antwort-Wahl-Verfahren“ sowie eine universitätsinterne Veranstaltung Open@LLZ. Die Anzahl der aufgezeichneten Vorlesungen erreichte 2017 mit 810 Veranstaltungen einen neuen Höchststand. Durch die Implementierung einer neuen Wiedergabesoftware kann nun nach einem Systemupdate eine nutzerfreundliche Wiedergabe aufgezeichneter Veranstaltungen auf Mobilien Endgeräten erfolgen. Auf Basis freiwilliger Vereinbarungen stellen Lehrende ihre Aufzeichnungen auch allgemein zugänglich auf der Plattform [openlecture.uni-halle.de](http://openlecture.uni-halle.de) als OER bereit.

Bei den Fortbildungsangeboten im Rahmen des Multimediazertifikats erhöhte sich 2017 die Gesamtteilnehmerzahl pro Semester weiter - von 113 Teilnehmenden im Sommersemester 2017 auf 168 Teilnehmenden im Wintersemester 17/18. Insgesamt sechs Lehrende schlossen das Gesamtzertifikat im Umfang von 80 Stunden ab, was durch Übergabe entsprechender Urkunden dokumentiert wurde.

Am 21.11.2017 wurde zum vierten Mal der universitäre „@ward - Preis für multimediales Lehren und Lernen“ verliehen; Preisträger sind Frau Dr. Julia Nitz (Anglistik) und Dr. Astrid Fink (Medizin), die auch insgesamt fünf Bewerbungen ausgewählt wurden.

Der Forschungsbereich konstituierte sich 2017 neu. Auf der Grundlage der bereits bestehenden Forschungsaktivitäten in den Fakultäten und der Schwerpunktsetzung im Nachfolgeantrag werden als aktuelle Schwerpunkte des Forschungsbereiches, die kognitiven und didaktischen Grundlagen für die Entwicklung adaptiver Lernumgebungen als auch Effizienzbedingungen multimedialen Lernens untersucht. Der Forschungsbereich stellt sich dieser Aufgabe sowohl im Bereich der kognitionspsychologisch orientierten Grundlagenforschung als auch bei der Unterstützung anwendungsorientierter Forschung durch eine enge Kooperation mit allen Einrichtungen der MLU, die neue Lehrformen und Lehrmethoden erproben und anwenden. In diesem Zusammenhang wurde vom Forschungsbereich ein

Forschungsförderprogramm (FFP) zur universitätsweiten Förderung von Forschungsprojekten zum Thema multimediales Lernen und Lehren initiiert. Insgesamt werden 11 universitätsinterne Projekte an 5 Fakultäten der MLU mit 168.000 € gefördert.

Das am LLZ strukturell angegliederte „Netzwerk digitale Hochschullehre in Sachsen-Anhalt“ des Verbundprojektes HET-LSA konzipierte 2017 u.a. mehrere landesweit ausgerichtete Webinare zu E-Learning-Themen sowie zwei neue Qualifizierungsangebote für Lehrende der Verbundhochschulen. Die Erfahrungen der MLU im Bereich multimedialer Lehre wurden im November 2017 auf der LRK der Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt präsentiert. Die LRK entschloss sich daraufhin zur Einrichtung einer eigenen Kommission „Digitalisierung in der Lehre“, der sowohl der Geschäftsführende Direktor als auch der Geschäftsführer des LLZ angehören

(24) Die Hochschulen beteiligen sich weiterhin aktiv an den hochschul- und länderübergreifenden Aktivitäten des Hochschulmarketings, welche insbesondere auf MINT-Fächer auszurichten sind.

Das Hochschulmarketing ist in der Stabsstelle des Rektors verortet und sehr gut mit marketingrelevanten zentralen und dezentralen Struktureinheiten bzw. Akteuren vernetzt.

Mit der seit Mai 2009 laufenden Kampagne zur Studierendengewinnung „ich will wissen!“ wird konsequent ein hochkomplexer contentgetriebener Dialogmarketing-Ansatz verfolgt, der auf authentische und individuelle Ansprache, Information, Beratung und Service sowie Aufbau von Beziehungen setzt. Verbindendes Element der Einzelaktivitäten sind 25 StudienbotschafterInnen, die Studieninteressierten, Bewerbern, Studieneinsteigern, Eltern und Lehrern in vielfältigen Kontexten für alle Fragen rund ums Studieren zur Verfügung stehen. Im Jahr 2017 wurden - basierend auf den seit 2015 gesammelten positiven Erfahrungen – die Nutzung der Social-Media-Kanäle Facebook, Twitter, Instagram und youtube nochmals intensiviert, insbesondere Produktion und Einsatz von Bewegtbildern betreffend. Neu im Marketing-Mix sind 20 bzw. mehr als 100 vollsphärische 360-Grad-Filme und –Fotopanoramen die via VR-App und mlu-spezifischer sog. VR-Cardboards immersive Eindrücke von Universität und Stadt vermitteln. Gestartet wurde zudem eine auf zunächst drei Jahre ausgerichtete Lehrer-Kampagne, die sich – im Unterschied zur der bisherigen Ansprache ausschließlich als Multiplikatoren – bundesweit an GymnasiallehrerInnen richtet und spezifische Mehrwertangebote für Weiterbildung und Unterrichtsgestaltung bietet. Fokussiert wird dabei auf Schulfächer mit Bezug zu MINT-Fächern.

Das Hochschulmarketing ist in die Landeshochschulmarketing-Kampagne des Landes Sachsen-Anhalt „wirklichweiterkommen“ integriert.

(25) Die Hochschulen berichten über Konzepte und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit des Liegenschaftsmanagements, wie z.B. der Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001. Darüber hinaus stellen sie transdisziplinär angelegte Studienangebote im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung dar.

Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit im Liegenschaftsmanagement konzentriert sich die MLU auf die 3 Säulen Flächenentwicklung, Energiemanagement und Ressourcenmanagement.

(26) Grundlage des Flächenbedarfs der Hochschulen sind weiterhin die mit dem MW und den Hochschulen im Rahmen der Hochschulstrukturplanung 2004/2005 abgestimmten Werte. Auf dieser Grundlage schreiben die Hochschulen einen Flächennutzungs-/entwicklungsplan entsprechend der Anforderung aus der Vereinbarung mit dem Landesbetrieb Bau- und Liegenschaftsmanagement Sachsen-Anhalt (BLSA) bis zum Wintersemester 2016/17 fort. Alle gemäß Perspektivprogramm Hochschulbau noch vorgesehenen Baumaßnahmen

werden im Hinblick auf Notwendigkeit, Priorität und Umfang von den Hochschulen überprüft. Über das Ergebnis wird ebenfalls zum WS 2016/17 berichtet. Im Rahmen Flächennutzungs-/entwicklungsplans können die Hochschulen Flächen nach Einholung des Votums des BLSA ohne gesonderte Zustimmung des MW anmieten. Zu beachten sind dabei die aktuellen Regelungen des Landes zur Kostengrenze von derzeit 125 T€/Jahr und der entsprechenden Beteiligung des zuständigen Ministeriums bei Überschreitung dieser Grenze. Die Hochschulen melden jährlich im Rahmen der Berichterstattung den aktuellen Stand der Flächennutzung.

Im Rahmen der Flächenentwicklung sollen gegenwärtige und zukünftige Bedarfe definiert und die jeweiligen Liegenschaftsbereiche entwickelt werden. Das auf Initiative des MW unter Beteiligung der MLU initiierte Projekt zur Fortschreibung der Flächennutzungs- und –entwicklungs-Planung (s. Bericht 2015) wurde im Berichtszeitraum fortgeführt. Das gleiche gilt für die Bemühungen der MLU um eine verstärkte Fokussierung auf Wertstoffe im Rahmen der Abfallbeseitigung mit dem Ziel einer Verwertung von Wertstoffen wie Papier, Pappe, Kartonagen und deren Wiederaufführung in den Wertstoffkreislauf

## **A.2 Aufgabenbezogene Vereinbarungen der Hochschule**

(1) Die Universität legt bis zum Wintersemester 2015/2016 auf Grundlage der Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Sachsen-Anhalt (2013), der Hochschulstrukturplanung des Landes sowie des Hochschulentwicklungsplanes ein Konzept zur finanziellen Umsetzung der Strukturplanung gemäß der zu erzielenden Budgetzielgrößen vor. Ist auf Grundlage der Strukturentscheidungen die Grundordnung der Universität betroffen, wird diese bis Ende 2016 angepasst.

Ein „Konzept gemäß Absatz 2(1) der Zielvereinbarung 2015-2019 vom 29. Januar 2015“, datiert vom 30. September 2015, wurde dem Ministerium zusammen mit dem Rektoratsbericht 2015 vorgelegt. Die Grundordnung der Universität war von diesem Konzept nicht betroffen und musste daher nicht bis Ende 2016 angepasst werden. Die Grundordnung wird aber mit Blick auf die Gremienwahlen 2018 dennoch überarbeitet werden (Anm.: die neue Grundordnung wurde im Senat am 24.01.2018 verabschiedet).

(2) In der Kooperation unter den Hochschulen und zwischen Hochschulen und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden gute Entwicklungschancen für die Schärfung des Forschungsprofils gesehen. Vor allem institutionalisierte Kooperationsplattformen bieten das Potential für eine intensivere Vernetzung, die zudem einen geeigneten Weg darstellt, die für eine erfolgreiche Forschung erforderlich kritische Masse zu erreichen. Die Universität entwickelt in Kooperation mit den anderen beteiligten Hochschulen institutionelle Kooperationsplattformen für Ingenieurwissenschaften, Agrar- und Lebenswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Kommunikation und Medien sowie Lehrerbildung, um die verfügbaren Ressourcen strategisch auf Zukunftspotenziale auszurichten. Bei der Entwicklung der strategischen Zielstellung sind die betreffenden außeruniversitären Forschungseinrichtungen einzubeziehen. Für die agrarwissenschaftliche Kooperationsplattform sowie die Lehrerbildung übernimmt die Universität die Federführung. Die Kooperationsplattformen sollen auch dazu dienen, die kooperativen Promotionen zu fördern. Die Universität errichtet darüber hinaus gemäß Empfehlung des Wissenschaftsrates eine Plattform für Polymerwissenschaften und Kunststofftechnik gemeinsam mit der Hochschule Merseburg und prüft die Anbindung an die Plattform Ingenieurwissenschaften.

Zur inhaltlichen Unterstützung der Plattformen „Polymerwissenschaften und Kunststofftechnik“ und „Agrar- und Lebenswissenschaften“ hat die MLU erfolgreich Fördergelder aus den „Mitteln des Europäischen Struktur- und Innovationsfonds in der Förderperiode 2014-2020 zur Förderung von Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt“ eingeworben zur Einrichtung einer Graduiertenschule „AGRIPOLY: Internationale Graduiertenschulen in den Agrarwissenschaften und

Polymerwissenschaften“. Der Förderbescheid erging im Mai 2017 durch die Investitionsbank Sachsen-Anhalt an die MLU. Die beiden Teilschulen „Internationale Graduiertenschule Funktionspolymere“ (IGS-FP) und „Internationale Graduiertenschule Determinanten pflanzlicher Leistung“ (IGS-DPP) konnten somit am 01.07.2017 bzw. am 1.10.2017 mit ersten Projekten die Arbeit aufnehmen. Ende 2017 waren in der IGS-FP sechs Teilprojekte etabliert und 10 in der IGS-DPP. Diese von den wissenschaftlichen Beiräten ausgewählten Teilprojekte beinhalten kollaborative Promotionsvorhaben mit den Hochschulen Merseburg und Anhalt sowie den außeruniversitären Forschungseinrichtungen Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle sowie Julius-Kühn-Institut - Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen Quedlinburg. Neben den direkt durch die Schulen geförderten Promotionsvorhaben wurden Doktorandinnen und Doktoranden aus thematisch passenden Projekten der Hochschulen Merseburg und Anhalt an die Teilschulen assoziiert. Die Stellen der wissenschaftlichen Koordinatoren konnten zum 15.08.2017 (IGS-FP) bzw. zum 01.10.2017 (IGS-DPP) besetzt werden, so dass die Curricula der Schulen aufgebaut werden konnten. In der IGS-FP fand im November 2017 ein erstes Symposium mit den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats statt, in der IGS-DPL ist dieses für den August 2018 geplant.

Nach der Gründung der „Interdisziplinären Wissenschaftlichen Einrichtung für Transferorientierte Forschung in den Naturwissenschaften“ (IWE TFN) im Dezember 2016 als Plattform für kooperative transferorientierte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und der Industrie insbesondere aus Sachsen-Anhalt, aber auch darüber hinaus wurden von Seiten des Direktoriums Gespräche mit allen beteiligten Interessengruppen geführt mit dem Ziel einer Standortbestimmung und dem Ableiten der nächsten Entwicklungsschritte. Dabei wurde vor allem die aktuelle Rolle und Funktion des Kunststoff-Kompetenzzentrums Halle-Merseburg (KKZ) in der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen Merseburg und Anhalt und der Martin-Luther-Universität kritisch hinterfragt und mit der Direktorin des KKZ und Vertretern der Rektorate der Hochschule Merseburg und der MLU mehrfach konstruktiv diskutiert.

(3) Das lehrbezogene Profil der Universität ist in Anlage 1 der ZV dokumentiert. Es dient zunächst bis zum Vorliegen des Konzeptes zur finanziellen Umsetzung der Strukturplanung als Referenzsystem für die erforderlichen Abstimmungen zu den Studienangeboten. Nach erfolgter Überprüfung sowie ggf. Anpassung wird es dann mindestens während des Vereinbarungszeitraumes der Zielvereinbarung weiter als Referenzsystem dienen.

(4) Die Universität überprüft regelmäßig ihre Studienprogramme bezüglich der Auslastung. Hinsichtlich der quantitativen Mindestvoraussetzung orientiert sie sich im Allgemeinen an einer Auslastung von 15 Studienanfängern pro Jahr im Bachelor- und Masterbereich, mit Ausnahme einer 2-jährigen Anlaufphase. Erfüllt ein Studienprogramm (ausgenommen die Anlaufphase) über 3 Jahre nicht die geforderten Kriterien, ist in den Akademischen Gremien über seine /dessen Schließung gemäß §67 Abs. 3 Ziff. 4, § 9 des Hochschulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt (HSG LSA) zu befinden. Die Hochschulen legen die Detailregelungen hochschulintern fest. In begründeten Fällen kann auf eine Schließung verzichtet werden. Die Begründung der Entscheidung ist dem zuständigen Ministerium gemäß §9 Abs. 4 HSG LSA mit dem Antrag der Hochschule auf Feststellung des Einvernehmens über die Schließung oder den Verzicht auf die Schließung eines Studiengangs/-programms vorzulegen. Das gilt nicht für ein abgestimmtes Spektrum kleiner Fächer.

Die Universität überprüft regelmäßig gemeinsam mit den Fakultäten die Auslastung der Studiengänge. Als Folge dieser Prüfung hat die Universität im Berichtszeitraum. Das gemeinsam mit der Hochschule Anhalt angebotene Master-Studienangebot „Biomedical Engineering“ zum Wintersemester 2017/18 eingestellt.

(5) Bis zum Wintersemester 2017/18 werden die hochschulspezifischen Standards in der Qualitätssicherung in der Lehre überprüft und die Universität äußert sich gegenüber dem MW bezüglich deren Weiterentwicklung, insbesondere der weiteren Einbeziehung externer Expertise.

Die Qualitätssicherung in der Lehre wird durch kontinuierliche Akkreditierung und Evaluierung der Studienangebote gewährleistet. Im Bereich Evaluation wurde das Befragungssystem zur Beobachtung und Dokumentation der qualitativen Entwicklung von Studien- und Lehrqualität ausgebaut. Unter Einbeziehung aller an Studium und Lehre Beteiligten, ist es nun möglich den Prozess des Lehren und Lernens (von der Bewerbung bis zum Absolventenverbleib) datengestützt abzubilden, Stärken und Schwächen zu identifizieren und Maßnahmen abzuleiten. Die Ergebnisse der Evaluationen sind unter anderem Grundlage für externe Begutachtungen im Rahmen der Programmakkreditierungen

(6) Die Universität baut die Qualität der Auswahlverfahren bei NC-Studiengängen kontinuierlich aus. Sie berichtet zum Wintersemester 2017/18 über die aktuellen Erfahrungen und prüft, inwieweit die bestehenden Auswahlmethoden z.B. durch weiterentwickelte individuelle Bewerbungsgespräche ausgebaut werden sollten. Dabei berücksichtigt sie eine zielgerichtete Studienbewerberauswahl zur Erhöhung der Absolventenzahlen ebenso wie die Forderung nach schnellen Auswahlverfahren und kurzen Bearbeitungszeiten.

Wie im Vorjahr, waren 53 grundständige Studiengänge und –fächer (Bachelor, Staatsexamen) zulassungsbeschränkt. Neue Auswahlverfahren in NC-Studiengängen wurden im Jahr 2017, auch aufgrund des bereits erwarteten Urteil des Bundesverfassungsgerichts, nicht konzipiert.

(7) Zur Qualitätssicherung der Promotion berücksichtigt die Universität die einschlägigen Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Wissenschaftsrates sowie insbesondere des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom Mai 2014. Zur Umsetzung des Beschlusses gewährleistet die Universität:

(a) *die Stärkung der kollegialen Verantwortung* z. B. durch einen Promotionsausschuss, insbesondere bei der Entscheidung über die Annahme zur Promotion, um die transparente Anwendung von gleichartigen Auswahlkriterien für die Zulassung zur Promotion an den Fakultäten zu ermöglichen.

Keine Anmerkungen (alle entsprechenden Maßnahmen in den vorangegangenen Jahren erfolgreich umgesetzt).

(b) *die Schaffung einer validen Datenbasis*, insbesondere über die Zahl der laufenden Promotionen durch Registrierung der Promovierenden ab dem Zeitpunkt der Betreuungszusage sowie jährliche Feststellung über Fortdauer bzw. Beendigung des Promotionsvorhabens mit oder ohne Abschluss.

Mit der 1. Ordnung zur Änderung der Allgemeinen Bestimmungen für die Promotionsordnungen beschloss der Akademische Senat 2017 eine Erweiterung der Datenbasis zur Erfüllung der Anforderungen des novellierten Hochschulstatistikgesetzes.

(c) *die Fokussierung der Promotion auf die selbständige wissenschaftliche Forschungsleistung*. Die schriftliche Promotionsleistung (Dissertationsschrift) sollte Gegenstand der mündlichen Abschlussprüfung, bspw. in einem Kolloquium oder einer Disputation sein.

Keine Anmerkungen (alle entsprechenden Maßnahmen in den vorangegangenen Jahren erfolgreich umgesetzt).

(d) *den Abschluss von Betreuungsvereinbarungen mit allen Promovierenden*. In ihnen werden die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Betreuer und der Promovierenden fixiert.

Die Philosophischen Fakultäten haben 2017/2018 eine neue Promotionsordnung erarbeitet, welche der Akademische Senat am 13.06.2018 verabschiedet hatte. Bewusst haben sich die Philosophischen Fakultäten gegen die Festschreibung des Abschlusses von Betreuungsvereinbarungen entschieden.

(e) die *Unabhängigkeit der Begutachtung* der schriftlichen Promotionsleistung durch die Einbeziehung eines Gutachters einer anderen Hochschule oder Forschungseinrichtung bei entsprechenden Beschlüssen der verfahrensführenden Fakultät in geeigneten Fällen.

Keine Anmerkungen, da in Promotionsordnungen verankert,

(f) die *Etablierung von Verfahren zur Konfliktlösung* durch Benennung einer Ombudsperson an der Universität und Festlegung ihrer Funktion und Befugnisse im Schlichtungsverfahren. Über die hierzu veranlassten Maßnahmen berichtet die Universität mit dem Rektoratsbericht über das Jahr 2016.

Die Ombudskommission hat ihre Arbeit aufgenommen.

[http://www.prorektoratfw.uni-halle.de/2101\\_2664150/2664150\\_3023473/](http://www.prorektoratfw.uni-halle.de/2101_2664150/2664150_3023473/)

(8) Die Kooperationsvereinbarungen der Universität mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden auf ihre Aktualität geprüft und präzisiert. Dabei sollten die gemeinschaftliche Nutzung der Großgeräte sowie eine Abstimmung der mittelfristigen Entwicklung der Gerätebeschaffungen erfolgen. Für eine zielgerichtete Entwicklung der Forschung und erfolgreiche Nachwuchsentwicklung sollten gemeinsame Berufungen in strategisch wichtigen Bereichen auch unterhalb von W3, also W2 und W 1 genutzt werden, auch um gut ausgebildete, hochkarätige Wissenschaftler im Land zu halten und ein positives Klima für Ansiedlungen/Ausgründungen zu schaffen.

Insgesamt gibt es an der MLU 12 An-Institute. Entsprechend § 102 Satz 4 HSG LSA ist nach jeweils fünf Jahren die Tätigkeit dieser wissenschaftlichen Einrichtungen zu überprüfen. Im Jahr 2017 wurde die Zusammenarbeit mit den An-Instituten über den Berichtszeitraum 2011 bis 2015 intern evaluiert. Abschließend hatte der Akademische Senat beschlossen, dass die erfolgreichen, jeweils positiv evaluierten Kooperationen mit allen An-Instituten weitergeführt werden sollen. Somit waren die Voraussetzungen für die weitere Zusammenarbeit bzw. den Abschluss neuer Kooperationsverträge erfüllt. Änderungen von Rahmenbedingungen u.a. im Steuerrecht bedingte eine Überarbeitung des Musterkooperationsvertrages mit An-Instituten. Nach dessen Fertigstellung begannen die Verhandlungen mit den An-Instituten zum Abschluss neuer Kooperationsverträge.

Nachdem im vorhergehenden Jahr zwei Juniorprofessuren gemeinsam mit dem IWH und dem IPB besetzt wurden, wurde im Jahr 2017 eine Juniorprofessor, gemeinsam mit dem IWH besetzt. Zwei weitere gemeinsam mit IWH und IPK ausgeschriebene Juniorprofessuren befinden sich in laufenden Verfahren. Die Situation bzgl. der Leerstellen hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

(9) Der Innovationsgedanke entlang der Wertschöpfungskette muss erkennbar und durch konkrete Indikatoren untersetzt werden. Hierzu gehören neben Erwartungen an eine positive Entwicklung des Drittmittelportfolios, insbesondere aus EU- und DFG-Förderungen, vor allem auch Aspekte des Technologietransfers und Ansiedlungsoptionen.

Im Juni 2018 wurde der Forschungsbericht 2016 – 2017 veröffentlicht, welcher alle Forschungsprojekte und wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität in diesem Zeitraum enthält ([http://www.uni-halle.de/forschung/berichte\\_portale/bericht2016\\_2017/](http://www.uni-halle.de/forschung/berichte_portale/bericht2016_2017/)).

Eine Übersicht über die in 2017 neu eingerichteten DM-Forschungsverbunde ist in Anlage 2 aufgeführt.

Anlage 3 erfasst die Drittmittel 2017 quantitativ.

Die Anzahlen der Erfindungsmeldungen und der Schutzrechtsanmeldungen unter Beteiligung von Erfinderinnen und Erfinder der Martin-Luther-Universität sind in

Anlage 4 zusammen gestellt.

Mit Blick auf Technologietransfer und Ansiedlungsoptionen ist festzustellen, dass durch die vorwiegend grundlagenorientierten Forschungsaktivitäten sowie durch die wissenschaftliche Ausbildung hochqualifizierter künftiger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Unternehmerinnen und Unternehmer die Universität eine wichtige Funktion im regionalen, nationalen und globalen Innovationssystem einnimmt. Der Anteil der Universität am Innovationsgeschehen, das heißt an der erfolgreichen Einführung neuartiger Produkte und sonstiger Leistungen in Markt und Gesellschaft, bezieht sich regelmäßig auf sehr frühe Innovationsphasen, etwa auf die Entstehung von Innovationsideen auf Basis veröffentlichter wissenschaftlicher Erkenntnisse oder durch eine Erweiterung des globalen Standes der Technik im Zuge von patentierten Erfindungen. Unter anderem durch eine Steigerung der erfolgreichen Verwertungsabschlüsse für Geistiges Eigentum soll die weitreichende Verbreitung und effektive Anwendung des in der MLU erzeugten Wissens zum Wohle der Gesellschaft gewährleistet werden. Im Jahr 2017 wurden 10 Erfindungsmeldungen und 8 Patentanmeldungen vorgenommen, 2 Patenterteilungen erfolgten. Die MLU unterstützt insbesondere ihre Angehörigen bei der Entwicklung von Gründungsideen bis hin zur Unternehmensgründung mit einem umfassenden Gründerservice. Vom Eintritt in die Universität als Studierende, über die Qualifizierung als wissenschaftlicher Nachwuchs bis zur Übernahme von Leitungsfunktionen als Gruppenleiterinnen bzw. Gruppenleiter und Professorinnen bzw. Professoren, werden Mitglieder der Universität in allen Phasen des akademischen Lebenszyklus für Optionen der Verwertung von Forschungsergebnissen und geistigen Eigentumsrechten, Wirtschaftskooperationen sowie Unternehmensgründung sensibilisiert, informiert und beraten. Der MLU-Gründerservice (2017 strukturell im Referat 6.3 verankert) sowie das Referat 6.3 - Servicestelle Ideen – Schutz – Verwertung unterstützen das für den Wissens- und Technologietransfer zuständige Prorektorat für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs bei der strategischen Weiterentwicklung des Wissens- und Technologietransfers einschließlich der Gründungskultur und sind die operativ zuständigen Einheiten der Universität für die Förderung von Innovationen, Unternehmertum sowie Wissens- und Technologietransfer. Für die Gründungsförderung standen 2017 Drittmittel in Höhe von 1.658.000 Euro zur Verfügung. In der folgenden Tabelle sind die Indikatoren für die Innovations- und Gründungsförderung an der MLU einschließlich der Ergebnisse für das Berichtsjahr 2017 dargestellt:

Kategorie	Indikatoren	2017
<b>Schutzrechtaufkommen</b>		
	Erfindungsmeldungen	10
	Patentanmeldungen/PCT- bzw. sonstige Nachmeldungen	8/4
	Patenterteilungen	2
	Markenanmeldungen	-
	Markeneintragungen	-
<b>Drittmittelaufkommen</b>		
	Drittmittel-Budget für Strukturen der Innovations- und Gründungsförderung aus den Programmen EXIST-Gründungskultur – Die Gründerhochschule, ego.-INKUBATOR, ego.-KONZEPT (BMWi, Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft LSA), Citizen Science (BMBF), Sponsoring der Stadtwerke Halle GmbH	1.658 TEUR
<b>Betreuungsleistungen</b>		
	Verwertungs- und Gründungsvorhaben in Betreuung	99 Vorhaben

	Eingeworbene Drittmittelprojekte für Einzelvorhaben zur Gründungsvorbereitung aus der Hochschule	EXIST-Gründerstipendium: 1 (Institut für Sportwissenschaft "Embalance" - Training- und Therapiegerät gegen Gleichgewichtstörungen)	
	Gründungen	35 (davon 3 mit Beteiligung von MLU-Wissenschaftlerinnen und MLU-Wissenschaftlern)	
<b>Veranstaltungen</b>			
	curriculare Lehrveranstaltungen (Bachelor, Master)	9	184 Studierende
	außercurriculare (Informations-, Vernetzungs-, Qualifizierungs-) Veranstaltungen	63	1.132 Teilnehmende
	transHAL	Innovationstag Halle am 20.06. mit Innovationsschaufenster für lokale Gründerteams aus der Wissenschaft und KMU	
<b>Anreizinstrumente</b>			
	Transferpreis	3 Kategorien / Gesamtdotierung: 2.500 Euro (Masterarbeit: Betriebswirtschaftslehre; Dissertation: Pharmazie; Regionale Kooperation: Professur Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie & Hallesche Verkehrs-AG)	
	Hochschulideenwettbewerb Scidea	Unter der Bezeichnung Scidea Stage wurden am 05.07.2017 die beiden besten Ideenpräsentationen von Studierenden, (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlern von einer Experten-Jury ausgewählt und mit Geldpreisen in Höhe von 750 Euro ausgezeichnet (interaktives Kinderbuch und Snacks aus Hülsenfruchtbasis).	

Die forschungsbasierten Transferaktivitäten der MLU sind aufgrund ihres wissenschaftlichen Profils und ihrer Stärke in der Grundlagenforschung insbesondere (aber bei weitem nicht nur) am Beginn der Wertschöpfungskette ausgeprägt. Um den Innovationsgedanken entlang der Wertschöpfungskette stärker abzubilden und zu befördern, wurde an der MLU nach Schließung des Zentrums für Ingenieurwissenschaften am 13.07.2016 die "Interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung für transferorientierte Forschung in den Naturwissenschaften (IWE-TFN)" gegründet (vgl. A2.2).

(10) Die Universität betreibt auch zukünftig ihre vier Forschungsschwerpunkte „Nanostrukturierte Materialien“, „Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“, „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“. Das Land unterstützt diese Forschungsschwerpunkte der Universität im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten. Die Universität überprüft in Zusammenarbeit mit dem MW regelmäßig ihre Forschungsschwerpunkte. Es werden nur diejenigen fortgeführt, die sich bewähren. Langfristig ist zu prüfen, in wieweit auch weitere profilierte Forschungsnetzwerke, wie z.B. die interdisziplinäre Bildungsforschung, oder der Bereich „cultural heritage“ als neue oder weitere Forschungsschwerpunkte der Universität ausgewiesen werden. Zusätzlich zu den 4 o. g. Forschungsschwerpunkten wird die an der Universität und umliegenden Instituten erfolgreiche Pflanzenforschung weiter gestärkt und ausgebaut. Eine Fortsetzung und Verstärkung dieser Forschung in Kooperation mit den im Land ansässigen pflanzenwissenschaftlichen Instituten unter Einbeziehung des Wissenschaftscampus Pflanzenbasierte Bioökonomie und des Spitzenclusters Bioeconomy sowie eine Fortführung der Integration der Pflanzenforschung mit den biowissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt sind vorzusehen.

Die Universität bekennt sich nach wie vor zu ihren vier Forschungsschwerpunkten „Materialwissenschaften - Nanostrukturierte Materialien“, „Biowissenschaften -

Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung“, „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“. Unabhängig von der Ablehnung der drei eingereichten Skizzen zur Finanzierung von Forschungsclustern im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder, Förderlinie Exzellenzcluster, führte die Erstellung der Absichtserklärungen sowie der Skizzen zu einer weiteren Schärfung und Fortentwicklung des Profils aller vier Forschungsschwerpunkte. Die Skizzen sind Basis für weitere Verbundanträge.

Der Forschungsschwerpunkt „Materialwissenschaften - Nanostrukturierte Materialien“ hat zwei Nachwuchsgruppen sowie ein Graduiertenkolleg eingeworben, die im Oktober 2017 bewilligt wurden und seit Anfang 2018 für jeweils sechs Jahre aus Profilerungsmitteln des Landes Sachsen-Anhalt gefördert werden. Ebenfalls konnte zusammen mit der Freien Universität Berlin der SFB/Transregio 227 „Ultraschnelle Spindynamik“ bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben werden, der seit Anfang 2018 gefördert wird. In diesem Zusammenhang ist auch die Neuanschaffung eines Hochleistungslasersystems (Hochfeld-Terahertz-Quelle und Terahertz-Spektroskopie) zu sehen, dessen Anschaffungskosten von 464.000 € jeweils hälftig von der DFG sowie dem Land Sachsen-Anhalt getragen werden. Mit diesem System können hochintensive Lichtpulse mit einer ultrakurzen Pulsdauer von weniger als 35 Femtosekunden erzeugt werden. Die materialwissenschaftliche Forschung ist somit um den Aspekt der ultraschnellen Dynamik erweitert worden. Langfristig könnten die gewonnenen Erkenntnisse in technologische Anwendungen für Datenspeicher und Logikbauteile einer zukünftigen ultraschnellen Informationstechnologie überführt werden. Während die Sonderforschungsbereiche SFB 762 „Funktionalität oxidischer Grenzflächen“, SFB/Transregio 102 „Polymere unter Zwangsbedingungen“ sowie SFB/Transregio 227 „Ultraschnelle Spindynamik“ in erster Linie der Grundlagenforschung gewidmet sind, wird seit dem 01.07.2016 aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) anwendungsbezogene Forschung im Forschungsschwerpunkt „Materialwissenschaften – Nanostrukturierte Materialien“ gefördert. Zum 3. Quartal 2017 konnte eine weitgehende Besetzung der hierfür vorgesehenen Stellen realisiert werden. Die anwendungsbezogenen Forschungsprojekte beschäftigen sich unter anderem mit neuartigen Bauelementen für die Spintronik/Nanoelektronik, quasikristallinen Oberflächenbeschichtungen, selbstheilenden Materialien/funktionalen Polymeren, biopolymeren Systemen zum gezielten Wirkstofftransport in pharmazeutischen Anwendungen und der Entwicklung neuartiger Verbindungshalbleiter für photovoltaische Solarzellen. Es wurden erfolgreiche Patentanmeldungen realisiert. In einigen Fällen wurden bereits Kooperationen mit Partnern aus der Industrie etabliert bzw. liegen Interessensbekundungen für mögliche industrielle Anwendungen vor.

Im Rahmen des Forschungsschwerpunktes "Biowissenschaften - Makromolekulare Strukturen und biologische Informationsverarbeitung" wurde im Jahr 2017 das aus Mitteln des EU Strukturfonds geförderte Projekt "Molekulare Biowissenschaften als Motor der wissensbasierten Ökonomie" etabliert. Gefördert werden hier insgesamt 17 Arbeitsgruppen, die die Projektbereiche "Entwicklung therapeutischer Wirkstoffe und Proteine", "Pflanzenbasierte Wertstoffe und Optimierung der Produktivität von Nutzpflanzen", sowie "Innovative Konzepte zu Target-Identifizierung, Diagnose und Therapie" vertreten. Damit werden im Verbund die Schwerpunktbereiche "Proteinwissenschaften" und "Pflanzenwissenschaften" abgedeckt und in engen Kontakt gebracht. Die geförderten Teilprojekte stellen einen Querschnitt der Spitzenforschung in den Lebenswissenschaften der MLU dar und repräsentieren alle drei naturwissenschaftlichen Fakultäten und die medizinische Fakultät der MLU, worin sich der interdisziplinäre Mehrwert des Verbundes zeigt. Die für den Verbund richtungsgebende Verschränkung universitärer Grundlagenforschung mit angewandten Fragen unter Beteiligung von Industriepartnern sowie Fraunhofer- und Leibniz-Instituten konnte wie beantragt realisiert werden. Durch die Förderung eines exzellenten Forschungsprogramms mit angewandter Note wird die Attraktivität des Standortes Halle für Industriepartner und für neue Zielgruppen hochqualifizierter Wissenschaftler deutlich gesteigert. Um den Erfolg der Initiative und diese Attraktivität auch langfristig zu erhalten, wurde über die gezielte Projektförderung hinaus projektrelevante Ausrüstung angeschafft. Diese zusätzliche Ausrüstung wurde mit dem Ziel gewählt, bisher nur begrenzt verfügbare Infrastruktur zur Realisierung von Forschungsvorhaben der Schwerpunktbereiche "Proteinwissenschaften" und "Pflanzenwissenschaften" zu verbessern oder erst zu schaffen. Konkret wurden im Sinne der strategischen Entwicklung des Standortes v.a. erweiterte Möglichkeiten zur Fermentation und Erzeugung rekombinanter Proteine sowie zur Pflanzenanzucht auf den Weg gebracht, beides Aspekte, die von zentraler Wichtigkeit für die Entwicklung der beiden genannten Schwerpunktbereiche und somit für die Profilbildung des Standortes sind. Darüber hinaus wurden neue Verbundprojekte und interdisziplinärer Vorhaben vorbereitet bzw. realisiert. Erfolgreich konnte die Finanzierung des GRK 2324 "TreeDi - 林地 - Tree Diversity Interactions: The role of tree-tree interactions in local neighbourhoods in Chinese subtropical forests" eingeworben werden, welches seit 2018 gefördert wird. Zudem wurden weitere verschiedene Verbundinitiativen initiiert bzw. weiter konkretisiert, wie z.B. die

SFB-Skizze "Programs of plant plasticity", das GRK "Communication and dynamics of plant cell compartments" oder das GRK "Intrinsically Disordered Proteins – Molecular Principles, Cellular Functions, and Diseases". Während die SFB-Skizze von der DFG nicht zur Antragstellung aufgefordert wurde, sind beide GRK-Initiativen positiv vorbegutachtet worden und stehen im Jahr 2018 zur finalen Begutachtung an. Der WissenschaftsCampus Halle – Pflanzenbasierte Bioökonomie (WCH) förderte mit EFRE-Mitteln sieben interdisziplinäre Verbundforschungsprojekte. Zudem nahm Ende 2017 die aus Leibniz-Mitteln finanzierte WCH-Nachwuchsgruppe „Economics and Institutions of the Bioeconomy“ ihre Arbeit auf. Fortgeführt bzw. neu aufgebaut wurden die Kooperationen mit dem BioEconomy Cluster Mitteldeutschland und dem Leistungszentrum Chemie- und Biosystemtechnik aus Halle sowie dem Bioeconomy Science Cluster (BioSC) aus Jülich mit dem Ziel, größere wissenschaftliche Veranstaltungen zum Thema Bioökonomie durchzuführen, wie z.B. die jährliche Internationale Bioökonomiekonferenz in der Nationalen Akademie der Wissenschaften, Leopoldina. Des Weiteren initiierte der WCH im Berichtsjahr ein internationales Plant Metabolomics-Netzwerk mit dem französischen INRA (National Institute for Agricultural Research) sowie eine Forschungskooperation zur Gewinnung von hochwertigen Pflanzenprodukten mit dem Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie und den kolumbianischen Forschungseinrichtungen BIOTEC (Korporation zur Entwicklung der Biotechnologie) und CIAT (Internationales Zentrum für Tropische Landwirtschaft). Die Förderung des BMBF-Spitzenclusters Bioeconomy lief zum 30.06.2017 aus. Der tragende Verein Bioeconomy e.V. besteht weiter und ist u.a. in EU geförderten Projekten beteiligt. Außerdem laufen Anträge beim BMBF (Internationalisierung). Der Verein ist auch an der Formulierung der Leitmarktstrategie des Landes Sachsen-Anhalt zum Thema Chemie und Bioökonomie beteiligt. Neben Vertretern aus der Industrie, dem Direktor des Fraunhofer-Institut für Mikrostruktur von Werkstoffen und Systemen (IMWS), dem Geschäftsführenden Direktor des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ), dem Leiter des Fraunhofer-Zentrums für Chemisch-Biotechnologische Prozesse (CBP) stellt die MLU ein Mitglied des Vorstandes. Während der Laufzeit des BMBF-Spitzenclusters wurde an der MLU der Internationale, englischsprachige Master-Studiengang „Pharmaceutical and Industrial Biotechnology“ eingerichtet. Im Berichtsjahr wurde die Skizzenphase zur BMBF-Ausschreibung „Innovationsräume Bioökonomie“ erfolgreich bestanden. Derzeit laufen die Arbeiten zur Antragstellung. Im Innovationsraum „Bio to Market“ (BioToM) sollen Inventionen aus der Forschung schneller in Innovationen umgesetzt werden. Die Bioökonomie beruht auf der Nutzung nachwachsender Rohstoffe, so daß verschiedene Bereiche der MLU einbezogen werden. Die MLU ist auch durch das gemeinsame Projekt „Gisbert“, in dem Univations u. a. mit dem Bioeconomy e. V. und der Handelshochschule Leipzig (HHL) kooperiert hat, in das Innovationsmanagement einbezogen.

Die beiden Landesforschungsschwerpunkte „Aufklärung, Religion, Wissen“ und „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ haben unter dem Dach einer gemeinsamen Internationalen Graduiertenschule die Graduiertenschulen „Techniken der Zukunftsherstellung“ und „Verbindlichkeit von Normen der Vergesellschaftung“ die Finanzierung aus Profilierungsmitteln des Landes Sachsen-Anhalt eingeworben. Ziel der Graduiertenschulen ist die thematischen Weiterentwicklung bereits bestehender Forschungsfelder, die Stärkung der Internationalisierung in den beiden geisteswissenschaftlichen Forschungsschwerpunkten sowie Profilierung der interdisziplinären Zusammenarbeit der beteiligten kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächer. Der Start der „Internationalen Graduiertenschule in den Kultur- und Sozialwissenschaften“, die zunächst auf drei Jahre konzipiert ist, ist für Oktober 2018 geplant.

Der Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ bestätigte zudem seine internationale Ausrichtung unter anderem durch die Einwerbung der DAAD-Gastprofessur von Cyrielle Koné. In diesem Rahmen fand der mehrtätige, internationale Workshop ‚Africa in the World‘ statt. Eine Alternative zum eurozentristischen Wissenschafts- und Forschungsbild wurde zudem durch die Amo Lecture 2017 angeboten, welche Souleymane Bachir Diagne zum Thema ‚Decolonizing the History of Philosophy‘ hielt. Eine Aufzeichnung des Vortrages sowie eine verschriftlichte Version sind online einsehbar. Weiterhin wurde, z.T. mit ersten Erfolgen, an gemeinsamen Drittmittelprojekten „Schaffung von Welt durch Schlüsselindikatoren“ und „Übersetzung und Vermittlung im Wandel“ gearbeitet.

Der Forschungsschwerpunkt „Aufklärung, Religion, Wissen“ hat u.a. seine Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung Halle im Rahmen der Research School „Anarchie“ intensiviert. Zudem hat der Forschungsschwerpunkt in den Jahren 2016 und 2017 Internationalen Tagungen organisiert und unterstützt, die zu zentralen Forschungsthemen des Forschungsschwerpunkts organisiert wurden: zu „Courtly Enlightenment: Philosophes at Court, and Anti-Court Polemics in the Enlightenment – Höfische Aufklärung: Aufklärer am Hof, Hofkritik in der Aufklärung“ (2017) und zu „Connected histories? Expectations of the Latter Days in Islam, Judaism and Christianity in the Sixteenth and Seventeenth Centuries“ (2018). Für die erste dieser Tagungen liegt bereits ein englischsprachiger Sammelband vor, die

Veröffentlichungen der zweiten befinden sich in Vorbereitung.

(11) Es wird erwartet, dass die Universität ihre Potentiale in der Drittmittelinwerbung im gesamten Portfolio ausschöpft und die durchschnittliche Drittmittelinwerbung ähnlicher strukturierter Einrichtungen erreicht. Sie berücksichtigt Forschungsstärke und Drittmittelaufkommen der Wissenschaftler bei der internen leistungsorientierten Mittelvergabe.

Am 5. Juli 2018 hat die DFG in Berlin den Förderatlas 2018 auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Hochschulrektorenkonferenz und dem Stifterverband vorgestellt. Die alle drei Jahre erscheinende Publikation präsentiert in umfassender und fachlich differenzierender Form Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland. Insgesamt konnte die MLU in den Jahren 2014 bis 2016 insgesamt 66,1 Millionen Euro bei der DFG einwerben. Damit gehört die Universität Halle laut DFG erneut zu den 40 drittmittelstärksten Hochschulen in Deutschland. Beispielsweise erhielten Projekte in der Polymerforschung 6,4 Millionen Euro. Im deutschlandweiten Vergleich belegt die halleseche Universität damit Rang 2. Für das der Polymerforschung übergeordnete Fachgebiet der Chemie erreicht die MLU mit einer Gesamtfördersumme von 10,2 Millionen Euro den 18. Platz. Auch die Pflanzenforscher waren bei der Akquise von DFG-Geldern sehr erfolgreich: Knapp 10 Millionen Euro konnten sie in den letzten Jahren einwerben. Damit gehört die MLU zu den Top-5-Universitäten in diesem Bereich. Insgesamt flossen 16,3 Millionen Euro an die Universität Halle für Forschungsprojekte im Bereich der Biologie. Bundesweit belegt sie damit Rang 14. In den Geistes- und Sozialwissenschaften erhielt die MLU 13,9 Millionen Euro für neue Forschungsarbeiten. Im Vergleich liegt sie damit auf Rang 28. Im Bereich der Lebenswissenschaften bekam die Uni 24,8 Millionen Euro und erreichte Platz 31. Mit Blick auf die Gesamtsumme aller Drittmittel der Universität Halle fällt außerdem auf, dass die DFG-Förderung einen großen Anteil ausmacht. Über 50 Prozent aller Drittmittel kommen von der DFG. Der hohe Anteil an DFG-Mitteln zeigt, dass an der MLU eine sehr starke und erfolgreiche Grundlagenforschung in einer hohen Breite an Fachdisziplinen betrieben wird.

(12) Die Universität übernimmt maßgebliche Funktionen im regionalen Innovationssystem und unterstützt die Umsetzung der Regionalen Innovationsstrategie 2014 – 2020 des Landes Sachsen-Anhalt. Mit ihren Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer soll wirtschaftlich verwertbares Wissen vorwiegend gemeinsam mit bestehenden und zu gründenden Unternehmen in Sachsen-Anhalt in innovative Produkte, Prozesse und Dienstleistungen überführt werden, um die strategisch fixierten Leitmärkte des Landes zu stärken.

Bei der Umsetzung ihrer Wissens- und Technologietransferstrategie legt die MLU einen Schwerpunkt auf Unternehmertum, d.h. auf die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns in Studium und Lehre. Die Unterstützung ihrer Studierenden, Wissenschaftler und Alumni bei der Umsetzung wissens- und technologiebasierter Gründungen sowie die Entwicklung und Anwendung gründerfreundlicher Regelungen bei der Nutzbarmachung von gründungsbezogener Infrastruktur und IP-Rechten ist ein wichtiges Ziel der Universität. Die MLU ist Projektträgerin und Koordinatorin vielfältiger Initiativen zur Gründungsförderung im Auftrag des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalt. Die MLU legt die Richtlinien ihres Handels als Gründeruniversität in einem Leitbild zum Wissens- und Technologietransfer fest.

Die Universität kooperiert mit den Hochschulen Sachsens-Anhalts im Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT) und bundesweit in der Initiative „Denkfabrik Gründerhochschulen“. Kooperationen und Partnerschaften zwischen der Universität und Wirtschaftsunternehmen werden auf- und ausgebaut, um Transferbeziehungen und nachhaltige Innovationspartnerschaften zum beidseitigen Nutzen zu entwickeln.

Auch im Berichtsjahr 2017 war die MLU aktiv beim Ausbau des Gründerservice bzw. der Gründungsunterstützung. Mit der Entscheidung der Hochschulleitung über die Schaffung von zwei aus haushaltsfinanzierten Vollzeitpersonalstellen für die Leitung des Referats 6.3 / Leitung des MLU-Gründerservice sowie für Referententätigkeit im Bereich Wissens- und Technologietransfer und die Verankerung des MLU-Gründerservice im Referat 6.3 wurden die strukturellen Voraussetzungen für die strategische Weiterentwicklung der Gründungsunterstützung geschaffen. Die Universität konnte mit der Einrichtung der beiden ego.-INKUBATOR-geförderten Projekte „IT & Medien“ sowie „Ernährung & Agrartechnologie“ ihr Serviceangebot für Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich Transfer- und Gründungsförderung um Infrastrukturen zur Entwicklung und Testung von forschungsbasierten Prototypen ergänzen. Die Koordination der Inkubatoren durch den

Gründerservice erlaubt eine enge Verzahnung mit dessen Gründungsunterstützungsleistungen und gewährleistet die umfassende Betreuung von Transfer- und Gründungsprojekten von frühen Stadien bis zur Umsetzung. Im Berichtszeitraum fand das Kick-off für die beiden MLU-Inkubatoren mit Schwerpunkt "IT & Medien" sowie "Ernährung & Agrartechnologie" am 21. April 2017 im Technologie- und Gründerzentrum I statt. Für den Aufbau und die Betreuung der Inkubator-Nutzer stehen der MLU 1,4 Mio. Euro Fördermittel aus dem Programm ego.-INKUBATOR im Förderzeitraum 01.12.2016-30.11.2019 zur Verfügung. Bis zum 30.11.2024 werden die geschaffenen Strukturen zweckgebunden von der Universität vorgehalten. Des Weiteren wurde ein dritter, ebenfalls vom Gründerservice koordinierter Inkubator "Virtuelle Medizin" im November 2017 beantragt. Dieser Inkubator soll in den Räumen des SkillsLab im Dorothea-Erxleben-Lernzentrum Halle verortet sein und richtet sich vorrangig an Medizinerinnen und Mediziner sowie an Medizintechnikerinnen und -techniker. Die durch die Universität für die Vorbereitung innovativer Gründungsvorhaben bereitgestellte Infrastruktur konnte 2017 durch 2 Arbeitsräume in der in unmittelbarer Nähe zum Weinberg Campus gelegenen Liegenschaft Hoher Weg 8 ergänzt werden. Diese Gründerräume werden durch Gründerteams genutzt, die im Rahmen der BMWi-Förderung EXIST-Gründerstipendium an der MLU arbeiten. Die MLU hat für 2017 Kenntnis über 35 Unternehmensgründungen, welche unter Beteiligung von Alumni, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Studierenden der Universität erfolgt sind bzw. mit Unterstützung des MLU-Gründerservice vorbereitet werden konnten, darunter 27 Einzel- sowie 8 Teamgründungen und 12 in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft. Alle dieser Unternehmen wurden in Sachsen-Anhalt gegründet. Besonders hervorzuheben ist die Ausgründung der Verovaccines GmbH, eines Biotechnologienunternehmens zur wirtschaftlichen Verwertung von langjährigen interdisziplinären Forschungsarbeiten in den Instituten für Biochemie und Biotechnologie sowie für Biologie. Gegenstand des Unternehmens ist die Entwicklung und Vermarktung von besonders haltbaren und günstig herstellbaren Tierimpfstoffen auf Basis genetisch modifizierter Hefen. Begleitet durch den Transfer- und Gründerservice der MLU wurden auf der IT-Messe CeBIT 2017 das durch ein EXIST-Gründerstipendium geförderte Startup-Unternehmen SmartSelf und das 2016 mit dem Transferpreis ausgezeichnete Projekt "KUBAS" zur Koordination freiwilliger Helfer in Katastrophenfällen präsentiert. Auf der Hannover Messe stellte sich die Forschungs- und Entwicklungskooperation des Interdisziplinären Zentrums für Materialwissenschaften und dem Technologieunternehmen enfas GmbH über "Effiziente Energiespeicher- und -ladesysteme" einem internationalen Publikum vor.

Die MLU konnte im Berichtszeitraum ihre Kooperationen und Partnerschaften mit Wirtschaftsunternehmen auf- und ausbauen und so ihre Transferbeziehungen und nachhaltige Innovationspartnerschaften weiterentwickeln. Am 20. Juni veranstalteten die MLU und die Stadt Halle (Saale) im Löwengebäude der Universität den halleischen Innovationstag transHAL. Akteure aus Forschung, Wirtschaft und der Start-up-Szene in und um Halle tauschten sich in Workshops und Blitzlichtvorträgen über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, Innovationserfolge und Kooperationsansätze aus. Mehr als 20 Ausstellende aus Halle und dem Umland zeigten erstmalig in einem "Innovations-Schaukasten" ihre aktuellen Produkt- und Dienstleistungsneuheiten sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte, zudem stellten sich erfolgreiche Kooperationsbeispiele. Bestandteil von transHAL 2017 war auch die Verleihung des Transferpreises in 3 Kategorien. Für ihre herausragenden anwendungsorientierten Abschlussarbeiten wurden ausgezeichnet: die Wirtschaftswissenschaftlerin Frau Silvia Bohnefeld für ihre Masterarbeit über Herausforderungen bei der Bilanzierung von Fertigungsaufträgen in Konzern-Jahresabschlüssen und der Pharmazeut Herr Dr. Martin Windorf für seine Dissertation über die Entwicklung und Charakterisierung neuartiger Medikamentendepots. In der Kategorie Erfolgreiche regionale Transferkooperation wurde das Projekt "Strab auf Trab" ausgezeichnet. In dieser Zusammenarbeit zwischen der MLU-Professur für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie und der Halleschen Verkehrs-AG wurden Gefährdungspotenziale von Tram-Fahrern untersucht und auf Basis der Ergebnisse Vorschläge für Maßnahmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement entwickelt. Die Geldpreise zum Transferpreis wurden gestiftet von der Stadtwerke Halle GmbH (Anwendungsorientierte Abschlussarbeiten, insgesamt 1.500 Euro) sowie von der Stadt Halle (Transferkooperation, 1.000 Euro). Zusammen mit den studentischen Karrieremessen "campusmeetscompanies" und "sciencemeetscompanies" bildete transHAL den Thementag "Universität trifft Wirtschaft" im Rahmen der Festwoche zum 200-jährigen Jubiläum der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg. Die Vernetzung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft steht als Ziel auch im Mittelpunkt des im Februar 2017 erstmalig durchgeführten Veranstaltungsformats "Weinberg Campus Life Science Meetup". Die Veranstalter, der Transfer- und Gründerservice der Universität und die Biozentrum Halle GmbH sowie die TGZ Halle GmbH, luden Vertreterinnen und Vertreter lebenswissenschaftlicher Fachrichtungen aus der MLU und den außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie Verantwortliche aus Biotechnologieunternehmen in das Biozentrum ein um in zwangloser Atmosphäre nach Feierabend miteinander ins Gespräch zu kommen. Die künftig zwei Mal jährlich

geplante Veranstaltung soll zur Pflege von Arbeitskontakten und -partnerschaften vor Ort dienen, denn bei hervorragender internationaler Vernetzung der einzelnen Experten, werden bei der Intensität und Häufigkeit der lokalen Zusammenarbeit noch Verbesserungspotentiale gesehen. Der Internationalität der Forschenden und Unternehmensvertreterinnen und -vertreter wird durch Ausrichtung des Meetups in englischer Sprache Rechnung getragen. Den Höhepunkt der unter der Bezeichnung "Scidea" gebündelten Angebote des MLU-Gründerservice zur Entwicklung von Ideen aus Studium und Forschung zu Geschäftsmodellansätzen, bildete erneut die Pitch-Veranstaltung "Scidea Stage" vom 05.07.2017. Die Jury hatte insgesamt fünf vielversprechende Ideen von Studierenden und Absolventinnen bzw. Absolventen der MLU einzuschätzen und prämierte schließlich, vor ca. 40 Veranstaltungsgästen, einen Beitrag über ein multimedial-interaktives Kinderbuch sowie eine Geschäftsidee zur Entwicklung von gesunden Snackprodukten aus Hülsenfrüchten. Sponsor des Preisgelds in Höhe von insgesamt 750 Euro war die Stadtwerke Halle GmbH.

(13) Die Internationalisierungsstrategie wird durch die Universität im Jahr 2017 aktualisiert und fortgeschrieben. Dabei wird überprüft, inwieweit ein strukturierter Austausch mit einer ausländischen Partnerhochschule realisiert werden kann. Das MW unterstützt die Hochschule bei der Realisierung.

Dem Grundsatz folgend, dass Wissenschaft vom internationalen Austausch lebt, entwickelt die Martin-Luther-Universität ihre Internationalisierungsstrategie kontinuierlich weiter. Zentrale Anliegen sind dabei die Gewinnung internationaler Studierender, der internationale Studierendenaustausch sowie die Wissenschaftlerkooperation und der Wissenschaftleraustausch in Forschung und Lehre.

Die Universität arbeitet hierbei eng mit den in Halle ansässigen Forschungsinstituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft sowie der Nationalen Akademie der Wissenschaften – Leopoldina und der Stadt Halle zusammen. Gute Kontakte werden darüber hinaus mit den weiteren Hochschulen Sachsen-Anhalts sowie dem Studentenwerk Halle gepflegt.

Die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg verfügt über 131 internationale Kooperationen weltweit (außer ERASMUS), davon 66 Universitätsverträge. Hinzu kommen 370 Erasmusverträge mit 222 Partnerhochschulen in 32 Ländern, davon 6 KA107-Verträge (Erasmusverträge mit Nicht-EU-Ländern).

Zum Wintersemester 2017/2018 waren 1.957 internationale Studierende an der MLU eingeschrieben. Das sind 9,59% der Studierenden an der MLU. Die führenden Herkunftsländer sind Syrien, China, Russische Föderation, Vietnam und Indien, gefolgt von Ukraine, Indonesien, Iran, Italien, Polen und der Türkei. Die Mehrzahl der internationalen Studierenden stammt aus dem asiatischen Raum (52,38%) und dem europäischen Ausland (35,62%).

Zwischen dem 01.01.2017 und dem 31.12.2017 sind über Förderorganisationen wie den DAAD, die DFG und die AvH, soweit dem International Office bekannt, über 200 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gekommen (inkl. Promovierende).

Alexander-von-Humboldt-Gastwissenschaftler an der MLU Halle-Wittenberg im Jahr 2017: 22 (2016: 9; 2015: 16; 2014: 14; 2013: 5; 2012: 8).

2017 hat die MLU mit universitätseigenen Mitteln insgesamt 19 Gastprofessuren für ausländische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen vergeben.

Des Weiteren wurden aus universitätseigenen Mitteln (TG 77) 2017 55 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für einen Forschungsaufenthalt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg gefördert. Hinzu kommen 25 einheimische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Diese Aufenthalte dienten auch der Weiterentwicklung und Pflege der internationalen Kooperationen und Kontakte der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Strukturierter Studierendenaustausch ist vereinbart mit den erwähnten 222 Erasmuspartnerhochschulen sowie Universitäten in Nicht-EU-Staaten: 1 x Ägypten, 1 x Argentinien, 1 x Bangladesch, 1 x Bosnien-Herzegowina, 3 x China, 1 x Indien, 8 x Japan, 1 x Kanada, 1 x Kolumbien, 1 x Kuba, 2 x Libanon, 1 x Oman, 1 x Peru, 3 x Russland, 1 x Serbien, 1 x Südafrika, 1 x Sudan, 1 x Südkorea, 2 x USA.

(14) Die Universität beteiligt sich federführend an einem Pilotprojekt zum hochschulübergreifenden Berichtswesen.

Das unter Beteiligung des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung und der beiden sachsen-anhaltischen Universitäten im I. Quartal 2015 als Pilotprojekt begonnene Projekt zur Einführung eines hochschulübergreifenden Berichtswesens fand am 13.11.2017 mit einer gemeinsamen Kickoff-Veranstaltung an der MLU in Halle ein vorläufiges erfolgreiches Ende. Das in enger Zusammenarbeit der beiden Universitäten auf Grundlage der Informationssoftware COGNOS (IBM) aufgebaute BI-System wurde offiziell dem Ministerium vorgestellt. Die Grundlage für das Berichtswesen bildet dabei ein gemeinsam zwischen den beiden Universitäten und dem Ministerium erarbeiteter Kennziffernkatalog, der nunmehr auch allen Hochschulen des Landes als Standard für die Berichterstattung durch das MWWD übergeben werden kann. Der weitere Ausbau des Systems und die Ausrollung auf weitere Bereiche, insbesondere auch im Hinblick auf die Nutzung des Informationssystems für interne Zwecke, erfolgt nunmehr hochschulindividuell.

Darüber hinaus hat die MLU im Dezember 2017 ein europaweites Ausschreibungsverfahren für die Beschaffung eines Forschungsinformationssystems auf den Weg gebracht. Dieses soll es zukünftig ermöglichen, die vielfältigen Forschungsinformationen effizienter nutzen zu können und die Sichtbarkeit individueller Forschungsleistungen zu verbessern sowie die Profilierung der Universität zu stärken. Ein solches IT-gestütztes Informationssystem ermöglicht eine zeitnahe Dokumentation, Berichterstattung und Kommunikation relevanter Forschungsinformationen sowie eine standardisierte Unterstützung des gesamten Forschungsprozesses. Eine Aufstellung sämtlicher Förderprojekte, Strukturen, Preise und Publikationen ist aber nicht nur für die Universitätsleitung und die Fachabteilungen von Interesse. Die Forscherinnen und Forscher können mit dem System zukünftig ihre gesamten Publikations- und Forschungsdaten zentral verwalten. Die Software erstellt aus den Daten aktuelle Lebensläufe und Profile, die Daten können im Bedarfsfall exportiert und zur Erstellung von Publikationsverzeichnissen verwendet werden. Die Software muss dabei den Anforderungen des „Kerndatensatzes Forschung“, der auf Empfehlungen des Wissenschaftsrates zurückgeht und einen deutschlandweiten Standard bereitstellt, sowie den aktuellen Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung gerecht werden. Schließlich wird die neue Software über Schnittstellen das Portfolio von IBM Cognos BI (Informationsmanagementsystem) um den gesamten Bereich der Forschung erweitern und damit eine schnelle und umfassende Berichterstattung ermöglichen.

## **C. Berichterstattung und Erfolgskontrolle**

(1) Hochschulen und MW kommen überein, dass die jährliche Berichterstattung gegenüber dem Landtag, der Landesregierung und der Öffentlichkeit auf Grundlage der Festlegungen des aktuellen Manuals zur Berichterstattung erfolgt. Neben der Vorlage eines entsprechenden Rektorats- und Finanzberichtes, einschließlich der Einnahmen und Ausgaben aus Leistungen für Dritte, wird die Leistungsfähigkeit der Hochschulen anhand der in Anlage 3 aufgeführten Indikatoren dargestellt. Manual und Anlage können in der Laufzeit der Zielvereinbarung nach Abstimmung den aktuellen Erfordernissen angepasst werden.

→ Finanzbericht gesondert, nicht Gegenstand des Rektoratsberichtes

→ Ernennungen Professoren 2017 (Anlage 5)

(2) Die Hochschulen ermitteln nach dem mit dem MW abgestimmten Berechnungsmodus auf Grundlage der Kapazitätserhebung regelmäßig die Auslastung des gesamten Studienangebots.

→ Siehe dazu auch A2 (4)

## D. Universitäre Lehrerbildung

0 Strukturierung des Lehramtsstudiums im Land Sachsen-Anhalt

### 1 Anpassung der Ausbildungskapazität an die Lehrerbedarfsentwicklung

Die Aufstockung der Lehramtsstudienplätze vor dem Hintergrund des extremen Mangels an qualifizierten Lehrer\*innen im Bundesland Sachsen-Anhalt konnte die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit ihrer intakten Infrastruktur der Lehramtsausbildung wieder stämmen:

Im Wintersemester **2016/17** wurden in die Lehramtsstudiengänge

- 198 Studierende im Lehramt an Grundschulen
- 97 Studierende im Lehramt an Förderschulen
- 164 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 285 Studierende im Lehramt an Gymnasien immatrikuliert.

Im Wintersemester **2017/18** wurden

- 197 Studierende im Lehramt an Grundschulen
- 88 Studierende im Lehramt an Förderschulen
- 213 Studierende im Lehramt an Sekundarschulen und
- 237 Studierende im Lehramt an Gymnasien

eingeschrieben. Ca. 17 % der Studienanfänger\*innen der Universität entschieden sich im Wintersemester 2017/18 für ein Lehramtsstudium.

Die Studiengänge Lehramt an Grundschulen und Lehramt an Förderschulen sind zulassungsbeschränkt, ebenso zahlreiche Fächer der Studiengänge der Lehrämter an Sekundarschulen und Gymnasien. Die Anhebung der Anzahl zulassungsfreier Fächer – insbesondere im Lehramt an Sekundarschulen – führte zu einem Anstieg der Neuimmatrikulationen in dieser Schulform.

An der Martin-Luther-Universität bewerben sich ausreichend Abiturient\*innen und für die Lehrämter an Grund- und Förderschulen sowie für das Lehramt an Gymnasien. Viel schwieriger war es in den vergangenen Jahren, genügend Bewerber\*innen für das Lehramt an Sekundarschulen zu rekrutieren. Umso erfreulicher ist die steigende Tendenz der Studierendenzahlen im Lehramt an Sekundarschulen

## 2 Strukturmaßnahmen

Das universitäre Lehramtsstudium ist weiterhin modularisiert, aber nicht gestuft, und schließt mit dem Staatsexamen ab. Sieben der neun Fakultäten sind in die Ausbildung aller Fächer der amtlichen Stundentafel der Lehrämter an Grundschulen, Förderschulen, Sekundarschulen und Gymnasien involviert.

Das Lehramtsstudium an der Martin-Luther-Universität ermöglicht die Kombinationen folgender Unterrichtsfächer in diesen vier Schulformen:

Grundschule: Deutsch, Mathematik, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Gestalten, Katholische Religion, Musik, Sachunterricht und Sport

Sekundarschule: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Französisch, Geographie, Geschichte, Informatik (Erweiterungsfach), Katholische Religion, Kunst, Mathematik, Musik, Physik, Russisch, Sozialkunde und Sport

Gymnasium: Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Ethik, Evangelische Religion, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Informatik, Italienisch, Katholische Religion, Kunst, Latein, Liturgische Musik, Mathematik, Musik, Philosophie, Physik, Russisch, Sozialkunde, Spanisch und Sport

Förderschule: Es stehen die folgenden rehabilitationspädagogischen Richtungen als Kombination zur Verfügung:

Geistigbehindertenpädagogik/Körperbehindertenpädagogik,

Geistigbehindertenpädagogik/Verhaltensgestörtenpädagogik,

Lernbehindertenpädagogik/Sprachbehindertenpädagogik,

Lernbehindertenpädagogik/Verhaltensgestörtenpädagogik sowie

Sprachbehindertenpädagogik/Körperbehindertenpädagogik

Außerdem müssen sich die Studierenden für das Studium eines Sekundarschulfaches oder zweier Grundschulfächer entscheiden.

Ein Ergänzungsfach umfasst das Studium eines Faches im Umfang von 25 bis 35 Leistungspunkten. An der unserer Universität werden Astronomie, Deutsch als Zweitsprache für die Lehrämter an Sekundarschulen und Gymnasien und berufsbegleitend Psychologie an Gymnasien (für Lehrkräfte des Landes Sachsen-Anhalt) angeboten. Für Studierende dieser Lehrämter besteht zudem noch die Möglichkeit, den Zertifikatskurs „Bilingualer Sachfachunterricht“ in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Russisch zu absolvieren.

Für die Fächer Sport, Musik, Gestalten und Kunst (Angebot Burg Giebichenstein) wird eine Eignungsprüfung gefordert. Gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule für Kirchenmusik wird der Studiengang Liturgische Musik / Musik II offeriert.

## 3 Tagung zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Der kontinuierliche Austausch über Lehre, Forschung und Organisation des Lehramtsstudiums sowie über Kooperationen innerhalb und außerhalb der Martin-Luther-Universität ist ein zentrales Ziel des Direktoriums. Deshalb organisiert das Zentrum für Lehrerbildung Tagungen, deren Inhalte auf die Erfordernisse des Lehramtsstudiums ausgerichtet sind.

Im Jahr 2017 feierte das Zentrum für Lehrerbildung sein zehnjähriges Bestehen. Die Jubiläums-Jahrestagung beschäftigte sich daher mit den Erwartungen an die zukünftige Ausbildung der Lehramtsstudierenden und der Rolle der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Anknüpfend an bereits bestehende Aktivitäten und Erfahrungen wurden die Potentiale und Gestaltungsmöglichkeiten für BNE in der Lehrer\*innenbildung in Sachsen-Anhalt ausgelotet. Folgende Leitfragen standen im Mittelpunkt der Tagung:

Wo kann an BNE angeknüpft werden? Welche Rolle haben dabei Fachwissenschaften,  
Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften?

Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung integrativer Bestandteil der Lehrer\*innenbildung  
werden und nicht nur ein zusätzliches Thema?

Welche strukturellen Möglichkeiten der Verankerung von BNE in der Lehrer\*innenbildung sind denkbar?

#### **4 Qualitätsentwicklung: Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht (KALEI) - ein Projekt im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätsoffensive Lehrerbildung**

Das Projekt Kasuistische Lehrerbildung für den inklusiven Unterricht (KALEI) fokussiert die Entwicklung einer universitären Lehrerbildung, die Studierende dazu befähigt, die Heterogenität von Lerngruppen wahrzunehmen, anzuerkennen und entsprechende Lernsituationen didaktisch zu reflektieren. Im Zentrum des Vorgehens steht die Stärkung und Konturierung einer interdisziplinären, kasuistischen Reflexion von Fällen aus der schulischen Praxis auf der Ebene konkreter Module, im Zusammenhang mit den Praxisphasen sowie in kasuistischen Foren in Form kollegialen Austauschs. Eine zentrale Maßnahme ist der Ausbau eines praxisorientierten Pflichtmoduls für alle Lehramtsstudierenden der Universität Halle. Im Sinne einer realitätsnahen Professionsorientierung werden dort alle Dimensionen von Heterogenität in den Blick genommen und exemplarisch (fach-) didaktische Vorschläge für inklusiven Unterricht entwickelt. Das gesamte Projekt wird durch vernetzte fach- und bildungswissenschaftliche Forschung begleitet und durch eine speziell darauf zugeschnittene Prozessevaluation unterstützt. Dabei kommt es darauf an, die Maßnahmen gesamtuniversitär und innerhalb der Lehrerbildung nachhaltig zu verankern.

Die Konzeption und Implementierung der Maßnahmen in den Teilprojekten von KALEI („Profilmodul Inklusion“, „Neuausrichtung der Praktika“, „Elektronisches Fallarchiv“, „Ausbau der Lernwerkstatt“ und „Internationalisierung des Lehramts“) wird durch eine umfangreiche Begleitforschung flankiert. Im April 2017 wurde die erste Befragung der im Wintersemester 2016/17 erarbeiteten quantitativen Evaluationsstudie durchgeführt.

Erste Ergebnisse aus den Teilprojekten wurden im Berichtszeitraum in Publikationen und zahlreichen Tagungsbeiträgen, Postern und Workshops vorgestellt. Mit der Fachtagung der AG Kasuistik am 3./4. März und der Jahrestagung zum „Professionswissen im Lehramt“ am 19. Mai richtete das Projekt zwei überregionale Tagungen aus. Zudem wurden mehrere neue Veranstaltungsreihen mit regionaler Ausstrahlung initiiert, darunter die KALEI-Kolloquien als Fachforum für Lehrerbildner\*innen aus den Universitäten, aus der 2. und 3. Phase und für Lehrkräfte an den Schulen in Mitteldeutschland (Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen). In der Hochschullernwerkstatt wurde das Interdisziplinäre Forum zur Materialität des Lernens ins Leben gerufen, eine Veranstaltung in der Lehrende und Studierende aller Lehramtsrichtungen sowie Lehrkräfte aller Fächer und Schulformen zweimal im Semester anknüpfend an aktuelle Forschungsdiskurse nach der Bedeutung von Objekten, Dingen und Materialität im Kontext von Unterricht fragen und jeweils einen spezifischen Gegenstand fokussieren. Fortgesetzt wurde der universitätsinterne Austausch zu aktuellen Fragen der Lehrer\*innenbildung und zu den Potentialen von Kasuistik in den fachdidaktischen und schulpraktischen Studienanteilen, den KALEI über regelmäßig stattfindende Fachdidaktik-Foren etablieren konnte. (<http://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/kalei>)

#### **5 Weitere Projekte am Zentrum für Lehrerbildung**

Seit dem Jahr 2017 gibt es am Zentrum für Lehrerbildung weitere Projekte mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die über Hochschulpaktmittel finanziert werden. LEHRKRAFT: In einem ersten Schritt wurde eine Zielgruppenanalyse durchgeführt, um zu erheben, wie hoch die Zahl der Studierenden ist, die an der Studienwahl Lehramt zweifeln. Im Resultat der Erhebung konnte die inhaltliche Ausrichtung des Projektes fokussiert und Angeboten in Form von Workshops, Coachings und Informationsveranstaltungen geplant werden, die die Studierenden für den Berufsalltag stark machen. In einem zweiten Schritt galt es ein internes Kommunikationskonzept zu entwickeln, um die neuen Formate den Studierenden zu offerieren.

Stimme, Körper, Haltung – Wirkungsstrategien für Lehrer\*innen: Im Rahmen des Projektes wurde ein multimediales Lernangebot für angehende Lehrer\*innen zum Einsatz der Stimme und Wirkung der Körperhaltung im Unterricht konzipiert. In Videosequenzen werden die Lerninhalte praxisnah und übungsorientiert für Lehramtsstudierende bereitgestellt. Die Videos sollen mit Hinblick auf die Anforderungen des stimm- und sprechintensiven Lehrer\*innenberufs sowie auf die positive Gestaltung der Lehr-Lern-Situation in der Schule praktische Wirkungsstrategien offerieren. Dabei werden alle Schulformen gleichermaßen angesprochen.

## **6 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (<http://www.zsb.uni-halle.de/>) als interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung der MLU für Forschung, Entwicklung und Beratung im Bereich Schule und Bildung fördert mit verschiedenen Projekten den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auf der Homepage der Einrichtung ist eine Übersicht der Forschungsprojekte zusammengestellt (<http://www.zsb.uni-halle.de/forschungsprojekte/>).

Eine Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses findet auch in den jeweiligen Fakultäten, insbesondere in den Fachdidaktiken statt (z.B. [www.philfak3.uni-halle.de/forschung/](http://www.philfak3.uni-halle.de/forschung/), <http://www.biodidaktik.uni-halle.de/projekte>, <http://didaktik.geographie.uni-halle.de/forschung>, <http://www.germanistik.uni-halle.de/forschung/>).

## **7 Studienwerbung und -beratung**

Zu den Hauptaufgaben der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung zählt die Beratung von Studieninteressierten und Studierenden. Ein Höhepunkt im universitären Jahr sind die Hochschulinformationstage (HIT), die allen interessierten Schüler\*innen und deren Eltern einen Einblick in das Studienangebot der Martin-Luther-Universität gewähren. Das Zentrum für Lehrerbildung organisiert in diesem Rahmen einen Informationsstand, an dem Expert\*innen der jeweiligen Schulformen sowie Lehramtsstudierende höherer Fachsemester Fragen rund um das Studium beantworten. Es werden zudem Vorträge zu den einzelnen Schulformen und deren Fächerangeboten offeriert.

Alle neu immatrikulierten Lehramtsstudierenden werden zu Beginn ihres Studiums in der Orientierungswoche über den Aufbau, den Ablauf, die Praktika und die Stundenplangestaltung umfassend informiert. In diesem Zusammenhang veröffentlicht die Geschäftsstelle jährlich die Broschüren „Einstieg ins Lehramt. Informationen zum Studienbeginn“ und „Leitfaden zur Stundenplanerstellung“. Außerdem helfen Studierende der Fachschaft Erziehungswissenschaften bei der individuellen Stundenplangestaltung.

Für Quereinsteiger\*innen werden gesonderte Gespräche angeboten, in denen noch offene Fragen der Leistungsanerkennung und der zügigen Gestaltung des Studiums durch konkrete Empfehlungen für die Modulbelegung im Mittelpunkt stehen. Für Studierende der höheren Fachsemester organisiert die Geschäftsstelle im Rahmen des Studienbegleitprogramms Informationsveranstaltungen zu dem Themenkomplex „Staatsexamen und Vorbereitungsdienst/Referendariat“.

Der Hauptanteil der Beratung erfolgt per E-Mail oder in Form persönlicher Beratungsgespräche. Die Geschäftsstelle fungiert als Anlaufstelle für Zweitstudierende, die bereits über einen Diplom-, Magister-, Bachelor- oder Masterabschluss verfügen. Hier werden auf der Grundlage der spezifischen Voraussetzungen die ausstehenden Fragen der Anerkennung sowie der Intensivierung des Studiums geklärt.

In den vergangenen Jahren wurde eine steigende Beratungsnachfrage von Lehrer\*innen ausländischer Herkunft mit Diplomen bzw. Examen, die sie im Ausland ablegten, verzeichnet. In diesen Gesprächen geht es um Fragen der Anerkennung ihres Studienabschlusses - wobei die ausländischen Bildungsabschlüsse als Lehrerin bzw. als Lehrer von den Mitarbeiter\*innen des Staatlichen Prüfungsamtes bewertet werden - und um Qualifizierungsmöglichkeiten. Eine gute und effektive Zusammenarbeit besteht mit dem Referat Allgemeine Studienberatung und dem Schulbüro „PROLOGE“. Gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen der Allgemeinen Studienberatung bestreiten die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle des Zentrums Informationsveranstaltungen, informieren auf Bildungsmessen über das Lehramtsstudium und beteiligen sich an der Ausrichtung von Schnupperkursen für Schüler\*innen mit ihren Lehrer\*innen und Eltern, die sowohl aus der Region als auch aus ganz Deutschland kommen.

## **8 Fort- und Weiterbildung für Studierende sowie für Lehrer\*innen**

Dem Erwerb von Schlüsselkompetenzen wird innerhalb zahlreicher Lehrveranstaltungen der Fachwissenschaften, der Fachdidaktik und im Rahmen des Grundlagenstudiums eine große Bedeutung zugemessen. Die Fortbildungsangebote des Studienbegleitprogramms sind darüber hinausgehende Ergänzungen zur Kompetenzerweiterung, die interdisziplinär jedes Semester allen Lehramtsstudierenden angeboten werden. Diese Angebote umfassten im Jahr 2017 folgende Themen

und Angebote: Stimmcheck, Scratch und MakeyMakey im Unterricht, Medienrecht, Making MakeyMakeys, Drucken nach Freinet, kreatives Visualisieren, menschenrechtsbasierte Bildung im internationalen Diskurs, Montessori, gewaltfreie Kommunikation, Gebärdensprachkurse, Umgang mit sexualisierter Gewalt, wissenschaftliches Schreiben, gendergerechte Sprache, Reden über den Tod, Lernbegleitung, Informationen zum Staatsexamen und Referendariat sowie die Zertifikatskurse „Deutsch als Zweitsprache“ und „Arabisch im Klassenzimmer“ für Studierende höherer Fachsemester aller Lehrämter.

Im Jahr 2017 wurde der vierte Zertifikatskurs „Bilingualer Sachfachunterricht“ (<http://www.bili.uni-halle.de/>) unter der Leitung von Frau Prof. Leitzke-Ungerer fortgesetzt.

An dem Kurs nehmen neben Studierenden Lehrerinnen und Lehrer teil, die die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch unterrichten.

Der berufsbegleitende Studiengang „Psychologie an Gymnasien“ bot 2017 Lehrerinnen und Lehrern des Landes Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, in diesem Fach eine Lehrbefähigung zu erwerben.

Die Geschäftsstelle des Zentrums gestaltete gemeinsam mit den Mitarbeiter\*innen des Projektes „KALEI“ das Mentor\*innenprogramm des Landes.

Außerdem unterstützen Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler, Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker sowie Lehrende aus dem Bereich der Bildungswissenschaften die staatlichen Fortbildungsangebote des LISA (Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt), der Fachmoderator\*innen sowie der Fachbetreuer\*innen.

Zu nennen sind auch der Ethiklehrertag und das Projekt „Denkwerkstatt“ des Seminars für Philosophie (<http://denkwerkstatt.phil.uni-halle.de>)

## **9 Finanzierung**

In den vergangenen Jahren hat sich die Anzahl der Immatrikulationen in den Lehramtsstudiengängen erheblich erhöht. Bisher können im Bereich des Lehramtes auf der Grundlage der universitären Struktur (vorhandene Haushaltsstellen in den Fakultäten) ca. 380 Studierende jährlich immatrikuliert werden. Die Größenordnung der Immatrikulation der vergangenen Jahre (mehr als 700 Studierende pro Jahr) kann jedoch nur mit Hilfe der Hochschulpaktmittel erreicht werden.

Für die Ausbildungsfinanzierung dieser großen Kohorte wurden Hochschulpaktmittel und der Betrag im Nachtragshaushalt genutzt. Mit diesen Finanzierungszusicherungen wird die Qualität der Lehramtsausbildung, die sich an die von der Kultusministerkonferenz beschlossenen ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Bildungswissenschaften, für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung orientiert, gesichert und vor allem die Erhöhung der Anzahl der Studierenden im 1. Fachsemester in den unterschiedlichen Lehrämtern ermöglicht.

# Anlagen

Anlage 1	Akkreditierungsverfahren 2017
Anlage 2	Forschungsverbunde (neu in 2017)
Anlage 3	Drittmittel 2017 quantitativ
Anlage 4	Erfindungsmeldungen und Schutzrechtsanmeldungen unter Beteiligung von Erfinder*innen der Martin-Luther-Universität
Anlage 5	Ernennungen Professuren 2017

Abbildung und Stand der Akkreditierungsverfahren im Berichtszeitraum 01.01.17 - 31.12.17  
 Beratungsstelle Bologna - Prozess im Prorektorat Studium und Lehre  
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Fakultät	Institut	Studiengang gemäß Amtsblatt	Studienart	Verfahren	Vertragsabschluss	Abgabe der Akkreditierungsunterlagen	Begehung	Akkreditierungsentscheidung	Auflagen	Stand des Verfahrens
JuWi Fak	Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich	Management von Bildungseinrichtungen	WB MA 60	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen
		Europäische und internationale Wirtschaft	MA 120	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen
Med Fak	Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften	Gesundheits- und Pflegewissenschaften	MA 120	Re-Akkreditierung	2015	Jul 15	Feb 16	Jul 16	ja	Auflagen-erfüllung 03. Juli 2017 - abgeschlossen
		Evidenzbasierte Pflege	BA 180	Anzeige einer wesentlichen Änderung	2016	Okt 16	entfällt	24. Okt 17	keine	abgeschlossen
Phil Fak I	Institut für Politikwissenschaft und Japanologie	Deutsch-Japanische Interkulturelle Studien (Doppelmaster)	MA 120	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen
Phil Fak II	Institut Medien, Kommunikation und Sport	Angewandte Sportpsychologie	MA 120	Re-Akkreditierung	2015	Jul 15	Mrz 16	Nov 16	ja	Auflagen-erfüllung 24. Okt 2017 - abgeschlossen
		Sport und Ernährung	MA 120						ja	
		Sportwissenschaft (eine Ordnung für BA)	BA 60						ja	
			BA 90						ja	
			BA 120						ja	
Phil Fak II	Institut für Anglistik und Amerikanistik	Anglistik / Amerikanistik	BA 60	Akkreditierung	2016	Jul 16	Mrz 17	24. Okt 17	ja	offen
			BA 90						ja	
		Englische Sprache und Literatur	MA 45/75						ja	
			Angloamerikanische Literatur, Sprache und Kultur						MA 120	
		BA 120							ja	
		Interkulturelle Europa- und Amerika-studien							BA 180 binational	
			MA 120						ja	
	Institut für Romanistik	Franko-romanistik	BA 90	Akkreditierung	2016	Jul 16	Mrz 17	24. Okt 17	ja	offen
			BA 90						ja	
		Hispanistik	BA 90						ja	
			BA 60						ja	
		Italianistik	BA 90						ja	
			Frankoromanistik						MA 45/75	
		Hispanistik	MA 45/75						ja	
		Italianistik	MA 45/75						ja	
Romanistik	BA 120	ja								
Sprachen, Literaturen und Kulturen der Romania (Romania integrativ)	MA 120	ja								
Seminar für Slavistik	Polonistik	BA 60	Akkreditierung	2016	Jul 16	Mrz 17	24. Okt 17	ja	offen	
		BA 60						ja		
		BA 90						ja		
	Slavische Sprachen, Literaturen und Kulturen	BA 120						ja		
		MA 120						ja		
	Südslavistik	BA 60						ja		
Phil Fak II	Institut für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften	Sprechwissenschaft	BA 180	Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	
			MA 120					offen	offen	
		Musikwissenschaft	BA 60	Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	
			BA 120					offen	offen	
		MA 120	offen	offen						

Abbildung und Stand der Akkreditierungsverfahren im Berichtszeitraum 01.01.17 - 31.12.17  
 Beratungsstelle Bologna - Prozess im Prorektorat Studium und Lehre  
 Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Fakultät	Institut	Studiengang gemäß Amtsblatt	Studienart	Verfahren	Vertragsabschluss	Abgabe der Akkreditierungsunterlagen	Begehung	Akkreditierungsentscheidung	Auflagen	Stand des Verfahrens	
Nat Fak I	Institut für Biologie	Biologie	BA 180	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen	
			MA 120			offen	offen	offen	offen	offen	
	Institut für Biochemie und Biotechnologie	Biochemie	BA 180			offen	offen	offen	offen	offen	offen
			MA 120			offen	offen	offen	offen	offen	offen
	Institut für Pharmazie	Pharmaceutical and Industrial Biotechnology	MA 120			offen	offen	offen	offen	offen	offen
	Nat Fak II	Institut für Chemie	Erneuerbare Energien			MA 120	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen
Nat Fak III	Institut für Geowissenschaften	International Area Studies	MA 120	Re-Akkreditierung	2015	Jul 15	Apr 16	Nov 16	ja	Auflagen-erfüllung 03. Juli 2017 - abgeschlossen	
	Institut für Informatik	Bioinformatik	BA 180	Re-Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen	
			MA 120			offen	offen	offen	offen	offen	
		Interaktive Medien	MA 90/120	Akkreditierung	2017	offen	offen	offen	offen	offen	

## Anlage 2 **Forschungsverbunde** (neu in 2017)

### Europäische Union

#### Horizont 2020 – Das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (2014 – 2020)

- **Forschungs- und Innovationsprojekte (Verbundprojekte) – Beteiligungen<sup>1</sup>**

Hochschulbereich

- STARCELL: Advanced strategies for substitution of critical raw materials in photovoltaics (Fundació Institut de Recerca de l'Energia de Catalunya (IREC), Spanien)

- **Marie-Sklodowska-Curie-Maßnahmen – Beteiligungen<sup>2</sup>**

Hochschulbereich

- EPIDIVERSE – Epigenetic Diversity in Ecology (Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen (KNAW), Niederlande)

- **COST (European Cooperation in Science and Technology) – Beteiligungen<sup>3</sup>**

Hochschulbereich

- Integrating science on Xanthomonadaceae for integrated plant disease management in Europe (EuroXanth) (Institut de Recherche pour le Développement (IRD), Montpellier, Frankreich)

Medizin

- In vitro 3-D total cell guidance and fitness (CellFit) (Università degli studi di Milano, Italien)
- European Cleft and Craniofacial Initiative for Equality in Care (Högskolan Kristianstad, Schweden)

- **Joint Programming Initiatives (JPI)**

Medizin

- Joint Programming Initiative on Antimicrobial Resistance (JPIAMR):  
EMerGE-NeT – Effectiveness of infection control strategies against intra- and inter-hospital transmission of Multidrug-resistant Enterobacteriaceae – insights from a multi-level mathematical NeTwork model (Kordinator: Prof. Dr. Rafael Mikolajczyk, Medizinische Fakultät (Institut für Medizinische Epidemiologie, Biometrie und Informatik))

### Deutsche Forschungsgemeinschaft

#### Schwerpunktprogramme – Beteiligungen<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

<sup>2</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

<sup>3</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

<sup>4</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

## **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)**

### **Verbundprojekte**

#### Hochschulbereich

- Das Hausschwein: Gerichtete Selektion und Zeitgeschmack - Morphologie und Genetik über 100 Generationen (Koordinator: Dr. Frank D. Steinheimer, Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität (ZNS))
- Isolierung und Charakterisierung antiinfektiver Sekundärmetabolite aus Mikroorganismen marokkanischer Habitate (Koordinator: Prof. Dr. Timo Niedermeyer, Institut für Pharmazie)
- IBÖ-02: SucroLevan – Produktion eines hochmolekularen mikrobiellen Fructosepolymers (Koordinator: Dr. Norbert Volk, Institut für Biochemie und Biotechnologie)
- Maßgeschneiderte Inhaltsstoffe - Verbundvorhaben: Neue Algenarten als nachhaltige Quelle für bioaktive Nährstoffe in der Humanernährung (NovAL) (Koordinatorin: Prof. Dr. Gabriele Stangl, Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften)

### **Verbundprojekte – Beteiligungen<sup>5</sup>**

#### Hochschulbereich

- Heterogenität als Qualitätsherausforderung für Studium und Lehre: Kompetenz- und Wissensmanagement für Hochschulbildung im demografischen Wandel (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg)
- Identifizierung, Kultivierung und phytochemische Analyse von Pflanzen mit bioaktiven Inhaltsstoffen und mögliche Produktentwicklungen (Technische Universität Dortmund)
- Maßgeschneiderte Inhaltsstoffe: Verbundvorhaben „Enzymatische und chemische Oxidationskaskaden in der Gasphase – Phenol aus Biogas“ (ECO<sub>2</sub>) (Fraunhofer-Institut für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB)
- CLIENT II – Verbundprojekt Landmanagement: Innovationen für nachhaltige landwirtschaftliche Ressourcennutzung und Klimaanpassung in Trockensteppen Kasachstans und Südwestsibiriens (ReKKS) (Leibniz Universität Hannover)
- Erschließung neuer bakterieller Produzenten in artenreichen Habitaten Indonesiens – AnoBIn (Leibniz-Institut DSMZ – Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen GmbH)
- Identifizierung, Kultivierung und phytochemische Analyse von Pflanzen mit bioaktiven Inhaltsstoffen und mögliche Produktentwicklungen (Technische Universität Dortmund)
- OpenLab.net – Make science! (Science2public – Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation e. V., Halle (Saale))
- Antibiotika Nanocarrier zur therapeutischen Inhalation gegen Tuberkulose – ANTI-TB (Forschungszentrum Borstel – Leibniz-Zentrum für Medizin und Biowissenschaften (FZB))

#### Medizin

---

<sup>5</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

- STADTPLAN – Advance Care Planning bei pflegebedürftigen und in der eigenen häuslichen Umgebung lebenden älteren Menschen in Deutschland: Eine cluster-randomisierte Studie (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg)
- JointConEval - Wirksamkeit einer komplexen Intervention zur Verbesserung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe von Pflegeheimbewohnern mit Gelenkkontrakturen (Hochschule für angewandte Wissenschaften | Hochschule Rosenheim)
- SedPall – Aktuelle Praxis der Sedierung in der Spezialisierten Palliativversorgung in Deutschland (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

### **Unternehmen Region – Die BMBF-Innovationsinitiative für die Neuen Länder**

- Zentren für Innovationskompetenz
- Zentrum für Innovationskompetenz HALOmem, Nachwuchsgruppe Kryo-Elektronenmikroskopie von membrangebundenen Protein-Nanomaschinen

### **Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)**

#### **Verbundprojekte – Beteiligungen<sup>6</sup>**

##### Hochschulbereich

- Untersuchungen zur Verbesserung ernährungsphysiologischer Eigenschaften von Ackerbohnen und Erbsen für Milchrinder durch kombinierte gärobiologische und thermische Behandlung (SilaToast) (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie)
- Verbesserung der Langlebigkeit von Milchkühen unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Zuchtstrategien (LongLife) (Justus-Liebig-Universität Gießen)

### **Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)**

#### **Verbundprojekte – Beteiligungen<sup>7</sup>**

##### Hochschulbereich

- Bimeb – Entwicklung neuartiger Bipolarplatten aus metallbeschichteten Verbundwerkstoffen für die PEM-Elektrolyse (Eisenhuth GmbH & Co. KG, Osterode am Harz)

---

<sup>6</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

<sup>7</sup> in Klammern: koordinierende Einrichtung(en)

Anlage 3 **Drittmittel 2017 quantitativ**

Kap.	TG		Einnahmen 2017	Ausgaben 2017
00602	62	FUGG/MW-LSA	516.025,00 €	563.515,58 €
00602	64	Förderung von Innovationen in der Hochschullehre	0,00 €	9.914,37 €
00602	81	Zuschüsse des Landes zur Umsetzung der Hochschulstrukturplanung sowie zur Begleitung erforderlicher Profilierungsprozesse	18.000,00 €	0,00 €
00602	88	Landesforschungsförderung und Landesgraduiertenförderung	1.108.450,00 €	971.062,32 €
00602	89	Projekte außerhalb der (ehem.) Rahmenvereinbarung Ful	0,00 €	8.645,59 €
01306	66	EFRE IV-Finanzierung MW-Bereich	-182.836,74 €	-141.649,97 €
01316	66	EFRE V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	1.999.739,45 €	3.646.270,54 €
01316	68	EFRE V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)	62.334,61 €	127.824,11 €
01317	66	ESF V - MW Epl. 06 (Wissenschaft)	392.697,51 €	623.847,28 €
01317	68	ESF V - MW Epl. 08 (Wirtschaft)	378.661,11 €	512.574,04 €
06081	81	Drittmittelforschung	28.808.554,12 €	31.529.492,34 €
06081	82	Sonstige zweckgebundene Mittel	7.092.400,41 €	5.267.987,84 €
06081	83	Steuerpflichtige Drittmittelforschung (Auftragsforschung)	1.302.010,60 €	1.580.776,13 €
06081	84	Sonstige steuerpflichtige zweckgebundene Mittel	328.084,46 €	338.046,65 €
			<b><u>41.824.120,53 €</u></b>	<b><u>45.038.306,82 €</u></b>
		+ Medizinische Fakultät		11.365.716,95 €
				<b><u>56.404.023,77 €</u></b>

Anlage 4 **Erfindungsmeldungen und Schutzrechtsanmeldungen unter Beteiligung von Erfinder\*innen der Martin-Luther-Universität** <sup>1)</sup>

Einrichtung	gemeldete / mitgeteilte Erfindungen	Patentanmeldungen
	2017	2017
Biozentrum	0	0
Biochemie / Biotechnologie	3	3
<i>davon Biochemie</i>	<i>3</i>	<i>3</i>
Biologie	0	0
Chemie	1	0
Pharmazie	0	5 (4*)
Physik	0	0
Ingenieurwissenschaften	0	0
Informatik	0	0
Landwirtschaft	3	2
<i>davon Ernährungswiss.</i>	<i>2</i>	<i>2</i>
Medizin	3	2
<i>davon Zahnmedizin</i>	<i>0</i>	<i>0</i>
<b>Summe</b>	<b>10</b>	<b>12</b>

<sup>1)</sup> soweit bekannt

\* Ausscheidungen aus bereits anhängigen Patentanmeldungen (Stammanmeldungen)

z. B.: 5 (4\*): 5 Anmeldungen, davon 4 durch Ausscheidung aus einer Patentanmeldung

Anlage 5 **Ernennungen 2017**

Fakultät/Institut	Titel Vorname Name	Denomination	W3/ W2/W1	Datum der Ernennung	Bemerkung
NF II	Prof. Dr. Jan Laufer	Medizinische Physik	W2	2017-01-01	
Med.Fak.	Jun.-Prof. Dr. Tony Gutschner	RNA-Biologie u. Pathogenese	W1	2017-01-01	
Med.Fak.	Prof. Dr. Jürgen Kleeff	Viszerale Chirurgie	W3	2017-01-01	
JWF	Prof. Dr. Daniel Ulber	Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Arbeitsrecht	W3	2017-02-01	
Med.Fak.	Prof. Dr. Arne Viestenz	Augenheilkunde	W3	2017-02-01	
Med.Fak.	Prof.Dr. Cord Henrich Sunderkötter	Dermatologie und Venerologie	W3	2017-02-01	
PF III	Prof. Dr. Daniel Wrana	Systematische Erziehungswissenschaft	W3	2017-04-01	
PF III	Jun.-Prof. Dr. Doris Wittek	Lehrerprofessionalität und Lehrerbildungsforschung (tenure track)	W1	2017-04-01	
NF I	Prof. Dr. Timo Niedermeyer	Biogene Arzneistoffe	W2	2017-04-01	
PF II	Prof. Dr. Klaus Näumann	Musikethnologie	W2	2017-06-01	
Med.Fak.	Prof. Dr. Dr. Walter Wohlgemuth	Radiologie	W3	2017-06-01	
JWF	Prof. Dr. Julia Müller	BWL, insb. Unternehmensführung (ohne Ausschreibung - genehmigt)	W2	2017-06-16	
JWF	Jun.-Prof.Dr. Azar Aliyev	Internationales Wirtschaftsrecht und Rechtsvergleichung	W1	2017-07-01	
Med Fak	Prof. Dr. Bilal Al-Nawas	Mund-, Kiefer- u. Gesichtschirurgie	W3	2017-07-01	
NF II	Prof. Dr. Jörg Schilling	Nichtlineare Nanophotonik	W2	2017-08-01	
PF II	Prof. Dr. Susanne Voigt-Zimmermann	Sprechwissenschaft.	W3	2017-09-01	
NF III	Prof. Dr. Wim Wätjen	Biofunktionalität sekundärer Pflanzenstoffe (ohne Ausschr.)	W2	2017-09-01	
JWF	Jun.-Prof. Dr. Lena Tonzer	Die Politische Ökonomie der Euro-päischen Bankenunion --> ohne tenure track	W1	2017-09-01	(gem.mit IWH)
ThF	Prof. Dr. Annette Weissenrieder	Exegese und Theologie des Neuen Testaments	W3	2017-10-01	
PF II	Jun.-Prof. Dr. Maxi Kupetz	Interkulturelle Kommunikation und Lehrerbildung (ohne tenure track)	W1	2017-10-01	
PF III	Prof. Dr. Bettina Hünersdorf	Sozialpädagogik/Sozialarbeit	W3	2017-10-01	
PF III	Prof. Dr. Stephan Sallat	Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen	W2	2017-10-01	

10x W3  
7x W2  
5x W1

Frauenanteil bei W3, W2 und  
. W1

**31,82%**